

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Beleggeld

Nr. 69.

Mittwoch den 22. März.

1905.

Minister Freiherr v. Hammerstein †.

Minister Freiherr von Hammerstein ist am Montag nachmittag 3/4 Uhr in Berlin gestorben. Der Minister, der seit Jahren an Malaria litt, hatte in den letzten Tagen wieder einen Anfall, der anfangs regelmäßig verlief, sich aber seit Sonntag verschlimmerte und das Herz übermäßig in Anspruch nahm. Der Zustand wurde Montag früh derart, daß das Schlimmste zu befürchten war. Die Gemahlin des Ministers war bei Ausbruch der Krankheit nicht in Berlin. Sie war erst vor wenigen Tagen nach überstandener schwerer Krankheit zur eigenen Erholung nach Meran abgereist, wo sie die telegraphische Nachricht von der schweren Erkrankung ihres Gatten erhielt.

Hans Frhr. v. Hammerstein hat ein Alter von 62 Jahren erreicht. Er wurde 1843 als Sohn des 1872 verstorbenen früheren hannoverschen, nach 1867 mecklenburg-strelitzschen Ministers von Hammerstein, eines starren Wesens, der dem konstituierenden Norddeutschen Reichstag angehörte, in Eintrube geboren. 1866 trat er in den preussischen Staatsdienst. Seit 1871 war er ununterbrochen in den Reichstagen zunächst als Kreisdirektor von Colmar, dann als Kreis- und Polizeidirektor in Mühlhausen und seit 1883 als Bezirkspräsident von Metz tätig. Hier wurde er dem Kaiser persönlich insbesondere bei den Besuchen auf Schloss Weillie näher bekannt. Als im Mai 1901 Miquel beim Abbruch der Landtagsession infolge der agrarischen Diktation gegen die Kanalvorlage plötzlich verabschiedet wurde und der bisherige Minister des Innern Frhr. von Rheinbaben zum Finanzminister ernannt wurde, erfolgte die Berufung des Frhr. v. Hammerstein zum Minister des Innern, obwohl er bis dahin der preussischen Verwaltung völlig ferngeblieben hatte.

Als Minister bekannte sich Frhr. v. Hammerstein in seinen Reden als Freund der Selbstverwaltung, seine Taten fanden aber vielfach im Widerspruch mit solchen Worten. In seinem parlamentarischen Auftreten war der Minister recht wenig glücklich. Er war kein Redner und sein Organ verschärfte noch den Mangel an Redegabe.

Frhr. v. Hammerstein ist 5 Jahre Minister gewesen. Mit einer größeren Reform aber ist sein Name nicht verknüpft. Als im Mai 1901 seine Ernennung zum Minister erfolgte, wurde er als eine sehr energische Natur hingestellt, die es verstehen würde, widerwillige Landräte auf Kanbare zu reiten. Tatsächlich haben die kanalgegnereischen Landräte unter Minister von Hammerstein vielfach gute Karriere gemacht. Wenn Frhr. v. Hammerstein sich auch nicht als konfessioneller Parteimann fühlte wie ein Puttkamer, so trug seine ganze amtliche Tätigkeit ein konfessionelles Gepräge.

Russland und Japan.

Ueber die Verfolgung der Russen durch die Japaner meldet das „Reuter'sche Bureau“ aus Tokio: Ein Teil der japanischen Truppen verfolgte die Russen bei fortgesetztem Vormarsch bis Kaiyuen, das die Russen am Sonnabend räumten, nachdem sie die Eisenbahnstation in Brand gesetzt hatten. — Die Russen, die sich durch gebrühtes Gelände aus dem Gebiete von Hünking zurückgezogen haben, sind in erbärmlicher Lage. Sie haben keine Vorräte und schädlichen Pfeffer. Sie sind von den Japanern völlig eingeschlossen. — Es ist beschlossen worden, 300 Tonnen Vorräte, die in Einmütigkeit weggenommen sind, offiziell zu konfiszieren.

Ein Telegramm des Generals Linewitsch vom 18. ds. meldet: Japanische Batterien beschossen gestern die russischen Truppenabteilungen in den Tälern bei Sawanpun und Yanpun. Der Feind wurde bei Kowatsje bemerkt. Die Stadt Latumin

wurde von japanischer Kavallerie besetzt. Die Armeen fahren fort sich zu konzentrieren.

Der Reuter'sche Berichterstatter bei Dats Armeekorps telegraphiert unter dem 13. d. M.: Der Versuch der Russen, die Eisenbahnbrücke über den Humbo zu zerstören, ist nur teilweise gelungen. Die provisorischen Reparaturen sind fast beendet, und innerhalb einer Woche werden Züge von Dalny nach Wudnen und weiter verkehren.

Die Besetzung von Tieling, der von Natur stärksten Position längs der ganzen Eisenbahn, die fast ohne Kampf erfolgte, hat, wie der beim Stabe des Generals Kuroki befindliche Berichterstatter des „Reuter'schen Bureaus“ telegraphiert, die Japaner mit großem Selbstgefühl erfüllt. Sie erholten sich rasch von den Verlusten, die die Schlacht von Wudnen für sie gehabt hat, während der russische Rückzug von Tag zu Tag demoralisierter erscheint. Kuroki ist immer noch an der Spitze der verfolgenden japanischen Truppen. Die Verfolgung nach der zehntägigen ununterbrochenen Schlacht von Wudnen dauert jetzt neun Tage an und erstreckt sich über ein Gebiet von mehr als 80 Meilen Länge, wobei es häufig zu Gefechten kommt. Täglich wird weiter eine Anzahl von Russen gefangen genommen. 400 Gefschüge sollen, so melden die „Times“ aus Tokio, die fliehenden Russen in den Fluß in der Nähe von Wudnen geworfen haben.

Kuropatkin bleibt auf dem Kriegsschauplatz in Spanien. Wie dem „Wolfschen Bureau“ von maßgebender Seite in Petersburg gemeldet wird, ist Kuropatkin zum Führer der ersten Armee ernannt worden.

General Linewitsch hat am Sonntag abend nach Petersburg gemeldet: Nach dem Berichte des Kommandierenden der zweiten Armee fanden dort keine Kämpfe statt. Berichte von der ersten und dritten Armee sind nicht eingegangen. Ich habe die aus Russland eingetroffenen Truppen inspiziert; ihre Haltung ist ausgezeichnet, die Gesundheitsverhältnisse sind gut.

Die Vergung der vor Port Arthur gesunkenen russischen Kriegsschiffe soll, nach einer Meldung aus Gurban, dem Nordischen Vergungsverein übertragen worden sein, der in seinen Aktienbesitzungen „Obereibe“ und „Untereibe“ sehr geeignetes Hebe-material besitzt. Die beiden Krähne sollen in der nächsten Zeit nach Port Arthur abgehen.

Angewiß war bis heute das Schicksal der in das russische Hauptquartier abgeordneten österreichisch-ungarischen Offiziere, Oberleutnants Gieserles und Hauptmanns Graf Szepiet, die unter den von den Japanern gefangenen russischen Armeeeinheiten sich befanden haben mußten. Nun teilt das österreichisch-ungarische Kriegsministerium mit, Gieserles befände sich einem nunmehr eingetroffenen Telegramm zufolge in Chargin. Ueber den gegenwärtigen Aufenthaltsort Graf Szepiet sei dagegen bisher keine Nachricht eingelaufen.

Ueber einen japanischen Verlust berichtet der Londoner „Daily Telegraph“ aus Yokohama vom Sonntag: Während eines Sturmes verloren die Japaner an der Küste von Indochina einen Torpedobootszerstörer.

Die Mobilisierung von sechs russischen Armeekorps ist nach dem „Berl. Tagebl.“ beschlossene Tatsache. Außerdem werden mehrere Kosakendivisionen vom Don nach der Manchchurei abgehen. Im russischen Offizierskorps mache sich seit der Niederlage bei Wudnen eine sehr verständliche Bewegung geltend: aus allen Militärbezirken Russlands gehen dem Kriegsministerium Massenpetitionen der Offiziere zu, die um Vergebung nach dem Kriegsschauplatz nachsuchen und die Einsetzung der kranken und verwundeten Offiziere vom Kriegsschauplatz in ihre Stellungen erbitten. — Aus Anlaß der Mobilisierung einiger Truppenteile ordnet ein Erlaß des Kaisers in 22 Kreisen der zu den Militär-

bezirken Odesa, Warschau und Moskau gehörenden Gouvernements Pferdenutzung an.

Die Fremden in Japan haben 50 Millionen Yen der vierten japanischen inneren Anleihe gezeichnet; es ist eine fünfmalige Ueberschreitung dieser Anleihe zu erwarten.

Der Friedensschluß wird, so erklärte der japanische Gesandte in London, Viconte Gahashi, einem Vertreter der „Sunday Times“, von Japan nicht erzwungen. Alle Vorschläge müßten von Russland kommen. Seiner persönlichen Meinung nach, ohne daß er hierüber Information habe, sei kein Grund vorhanden, warum die Japaner nicht den Russen nach Chargin und Wladiwostok nachzögen sollten, Chargin sei ja nur 800 Kilometer von Dalny und 480 Kilometer von Wudnen entfernt, und nach Dalny dauerte die Fahrt von Japan nur drei Tage. Wudnen könne gut zur unmittelbaren Basis für die japanische Armee gemacht werden. Die Entfernung von Wudnen nach Chargin betrage nur den dritten Teil der Entfernung zwischen Chargin und Kusland unmittelbar von Wudnen, welches wiederum 6400 Kilometer von Moskau entfernt sei. Falls Kusland seine ungeheure Armee ein ganzes Jahr in Wudnen erhalten könnte, so könne sicher Japan noch leichter eine ebenso große Armee in Chargin erhalten.

Auch der Petersburger Korrespondent der „Klein. Ztg.“ telegraphiert seinem Blatte, an maßgebender Stelle werde daran festgehalten, daß der Krieg bis zu durchschlagendem Erfolge fortgesetzt werden soll, woran, wie gut unterrichtete Persönlichkeiten wissen wollen, auch die Abgabe der französischen Bankens, die allerdings im ersten Augenblick bis in die höchsten Kreise große Bestürzung und Unwillen hervorrief, nichts zu ändern vermöge. Falls das Einvernehmen zwischen den interessierten russischen und französischen Finanzkreisen nicht bald erreicht werde, werde man wieder zu inneren Anleihen schreiten.

Deutsch-Südwestafrika.

Zu den neuesten Meldungen des General v. Trotha aus Deutsch-Südwestafrika schreibt die „Nord. Allg. Ztg.“: Diese Nachrichten lassen erkennen, daß diese Kämpfe die Folge eines planmäßigen konzertierten Vorgehens von drei Abteilungen unserer Truppen gegen die Or. Karaberge, bzw. Nuruabas sind, von Süden, Norden und Nordosten. Vom Hauptmann v. Koppys konnte die Meldung vom 8. März nur mitteilen, daß er mit der 9. und 12. Kompanie sowie 2 Geschützen der 9. Batterie in Kalkfontein, also in Luftlinie etwa 100 Kilometer südlich von dem Schauplatz der jetzigen Kämpfe sich befindet. Er muß damals schon auf dem Marsche nordwärts gewesen sein, da er ja schon am 10. d. abends am Südausgang der Schluchten von Nuruabas auf Morris Hies. — Major v. Kampf hatte von Norden, von Kettmannshoop anmarschierend, bereits am 9. d. die Ebene östlich von Hurub (am westlichen Fuß der Or. Karaberge) erreicht und ist am folgenden Tage bereits gegen den Nordausgang der Nuruabsschluchten vorgegangen. Welche Geländeschwierigkeiten die Truppe auf den Sammisbän zu überwinden hatte, ergab schon die Meldung, daß die Pferde nach Hurub zurückzuziehen und die Geschütze und Maschinengewehre auf Tragtieren vorwärtszuführen mußte. Am folgenden Tage ist er dann bei der auf der Karte nicht verzeichneten Sturmannsbergr auf den Feind gestoßen und hat ihn zurückgeworfen. Bei seinem Vorrückten konnte er auch noch Feinde, die vor Hauptmann Koppys, also wohl nordwärts flüchteten, beschließen und mit letzterem durch Signale Fühlung gewinnen. — Gleichzeitig mit diesem im westlichen Teil der Or. Karaberge operierenden zwei Abteilungen ging auf der östlichen Seite des Gebirges gegen die Feinde Hauptmann Kirchner vor, der wohl der Abteilung des Obersten Deimling angehört, welche, wie jüngst gemeldet wurde, die Aufgabe hat,

Morenga anzugreifen. Kofis, über das Hauptmann Kichner vom Norden her gegen das Gebirge anrückte, liegt südlich von dem Vorwende des Gr. Karas-plataeus. Die schweren Verluste, welche die Abtheilung bei dem Sturm auf die gut verthante Stellung der Feinde am 10. v. M. erlitten hat, lassen vermuten, daß eine starke feindliche Abtheilung sich dort ein-genistet hat.

Der „Köln. Ztg.“ wird zu den jüngsten Kämpfen in Deutsch-Südwestafrika offiziell aus Berlin geschrieben: Die große Beute, die im Kampfe gegen Moris gemacht wurde, zeigt, daß man hier auf eines der Hauptlager des Feindes stieß. Moris ist ein deutscher Hottentottenbajard, der in früheren Jahren Polizist in Warmbad war und nun schon seit längerer Zeit sich als Nebenführer Morenga angeschlossen hat. Sturmman, dessen Werst durch Major v. Kamp gestürmt wurde, ist ein Großmann der Bontelwarts. Er war am Aufstand der Bontelwarts beteiligt, schloß nach Frieden mit der Verwaltung, trat aber schon nach kurzer Zeit zu dem aufständischen Morenga über.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef ist am Sonntag nachmittag nach Budapest abgereist. Bisher empfing er in besonderer Audienz den chinesischen Gesandten Wang-Tscheng, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von China überreichte. — Zur Kabinettskrisis in Ungarn wird aus Budapest vom Montag gemeldet: Graf Andrássy wurde heute vom Könige in Audienz empfangen, die eine Stunde dauerte. Graf Andrássy erklärte über den Verlauf der Audienz, eine Entscheidung sei noch nicht erfolgt. Der König verfuhr auf dem bisherigen Standpunkt, er (Andrássy) verbarre gleichfalls auf seinem bisherigen Standpunkt; über den Verlauf der Audienz werde er dem Führer der oppositionellen Parteien Mitteilung machen und alsdann sich neuerdings zur Audienz beim Könige melden.

Frankreich. Zum Präsidenten des Pariser Gemeinderats wurde am Montag der Sozialist Paul Brouste mit 43 Stimmen gewählt gegen 27 Stimmen, die auf den Nationalisten Escudier entfielen.

Rußland. In Westrußland sind von Borisow drei Eskadrons Dragoner nach dem Flecken Weresino im Kreise Jumen und Kaidanowo im Kreise Minsk abgegangen. Wie es heißt, sind in Weresino von der jüdischen Bevölkerung Unruhen hervorgerufen, bei denen der Polizeikommissar und ein Land-polizist erschlagen worden sind. — In Nieschin (Sibirien) ist eine israelitische Familie in brutaler Weise ermordet worden; es liegen schwere Indizien gegen vier Soldaten der hier garnisonierenden Batterie vor. — Die Unruhen in Kasu sind nach einer Meldung der „Nowoje Wremja“ zweifellos das Werk der armenischen Revolutionärskomitees. In dem statistischen Bureau des Stadtrats wurde die Bibliothek des örtlichen Komitees aufgefunden; dieselbe sind auf 10 Personen verhaftet worden. Unter den hier Verhafteten befinden sich 39 Anarchisten. — In Kasan wurde am Sonntag ein von auswärtig geflüchteter Mann verhaftet, welcher fliegende Briefen Wertpapiere zu verkaufen versuchte; diese hatten, wie festgestellt wurde, keinen Gehalt, die bei den blutigen Zusammenstößen in Kasu umgekommen waren. Der Mann gab, als man ihn verhaftete, Schüsse ab und machte dann einen Selbstmordversuch. Es wurden bei ihm für über 200 000 Rubel Wert-papiere gefunden.

Türkei. Scharfe Angriffe gegen die Presse richtet das bulgarische Regierungsorgan „Now Belf“. Das Blatt macht der Presse zum Vorwurf, daß sie, um die Reformation zu erzielen, alle diejenigen ausrotten wolle, deren unentzählliches Los die Reformation herbeiführt habe. Daraus ließen sich die in letzter Zeit an Bulgaren in Mazedonien begangenen Mordtaten erklären; andererseits würden von türkischer Seite Nachrichten über bulgarische Rüstungen verbreitet zu dem Zwecke, um die öffentliche Meinung in Rußland irrezuführen. Die bulgarische Regierung werde jedenfalls ihre lokale Politik gemäß ihrer von den Mächten übernommenen Verpflichtungen fortsetzen, um nicht der provokatorischen Politik der Türkei zum Opfer zu fallen. — Aus Konstantinopel werden offiziell die Angaben des bulgarischen Regierungsorgans „Now Belf“, wonach die Forte das bulgarische Element ausrotten wolle und provokatorische Politik treibe, entschieden bestritten.

Marokko. In Tanger hat, wie der „Tägl. Rundschau“ gemeldet wird, die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm am 31. März dort einreisen wird, eine unbeschreibliche Begeisterung unter Arabern, Juden und Spaniern hervorgerufen, die die Franzosen glühend hassen und in Kaiser Wilhelm den Schüder der marokkanischen Unabhängigkeit erblicken. Es wurde sofort eine aus Deutschen und Spaniern be-

stehende Kommission ernannt, die für eine Aus-schmückung der Straßen sorgen soll. Die Arbeiter beschloßen, am 31. März zu feiern. — In England ist man bemüht, Nachrichten über den Besuch Kaiser Wilhelms in Tanger eine gegen Frankreich gerichtete Spitze zu geben. So wird aus Tanger telegraphiert: „Der Mißerfolg der französischen Mission nach Fez wird täglich offenkundig, während die Annäherung zwischen dem Maghzen, der marokkanischen Regierung und Deutschland täglich deutlicher hervortritt. Beachtlicher oder unbedeutlicher Weise hat der französische Gesandte dem Sultan zu verstehen gegeben, er vertrete nicht nur Frankreich, sondern in praxi ganz Europa. Der Sultan ersuchte sofort den deutschen Vertreter um Aufklärung. Die Sache kam vor die deutsche Reichsregierung, und diese erklärte, Deutschland sei nicht nur nicht beteiligt an irgend welchem Abkommen betr. Marokko, sondern habe offiziell auch nicht Kenntnis von dem Vorhandensein solcher Abmachungen, auch betrachte man als selbstverständlich, daß die Integrität Marokkos gewahrt bleibe. Hierbei ist Deutschland sicher in seinem Recht und der Erfolg ist, daß der deutsche Einfluß heute in Marokko der vorherrschende ist. Kaiser Wilhelms bevorstehender Besuch erregt in den Kreisen der Eingeborenen große Verwirrung. Der Kaiser wird nicht nur mit offiziellen Ehrenbezeugungen empfangen werden, sondern auch mit Freude von der Bevölkerung Marokkos.“

Wittelamerika. Der amerikanische Gesandte Bowen in Caracas telegraphierte nach Washington, daß der französische Gesandte beim Ministerium des Auswärtigen Einspruch gegen das Verhalten der venezolanischen Regierung gegenüber der französischen Kabelgesellschaft erhoben hat. Auch mit Italien hat Präsident Castro sich anscheinend in Konflikt gesetzt. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Trinidad sind auf Befehl des Präsidenten Castro die Guanta Narival-Kohlenbergwerke bei Barcelona, die von der Regierung an eine italienische Gesellschaft verpachtet waren, von Truppen besetzt worden. Der italienische Geschäftsträger habe dem Vernehmen nach Protest erhoben. — Der Vizepräsident von Kolumbien, Gonzales Valencia, hat auf seine Würde verzichtet. Präsident Reyes hat sich dadurch veranlaßt gesehen, den Belagerungszustand aufzuheben und alle politischen Verbrechen zu begnadigen. Die Stimmung im Lande ist ruhig.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 20. März.) Der Reichstag erledigte heute die beiden Militärgeetze. Die Vorlage wurde das neunmal mit einer wesentlichen Änderung der Reichstagskammer entfällt, insbesondere eine Verneuerung der Kavallerie um 28 Schwadronen, wurde nach verhältnismäßig kurzer Debatte gegen die Stimmen der freien Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokraten angenommen. Das ausschlaggebende Zentrum hatte sich bekanntlich bereits in der Kommission für die Vorlage erklärt, und es ist nur wenig erwidert worden, daß die Kosten vorläufig auf Militärkreditverträge genommen werden. Für die Annahme der Vorlage nahmen das Wort die Abg. Voremann (sonst), Graf Oriola (nl), Spahn (Ztr.), v. Tiedemann (Npt) und der Antimilitarist Liebermann von Sonnenberg, dagegen sprach Abg. Bösel (Soz.), und namens der freien Volkspartei Abg. Dr. Müller-Sagan. Letzterer betonte, daß seine Freunde bereit seien, der Gesetzesverwaltung alles zu bewilligen, was sich zur Erhaltung der Schlagfertigkeit der Armee infolge der technischen Fortschritte als notwendig erweisen habe, so z. B. die neu geforderten Panzer- und Reiterpanzertrouppen. Dagegen belämpfte die Partei nach wie vor das Einmengen; auch sei die Notwendigkeit einer Vermehrung der Infanterie und besonders der Kavallerie nicht nachzusehen worden. An der Ausführung der Truppen könne mancher Schindelmacht beteiligt werden, namentlich bei der Kavallerie. In diesen Zusammenhänge forderte Redner die Abschaffung der Fährden an den Lagen, die als Träger von Infanterie-Keimen die Bundesgrenze gefährlich machen. Kriegsmilitäre von Einem, der bei der Hurostimmung der Mehrheit des Hauses nicht nötig hatte, schärfte Ausführungen zu machen, griff jedoch vom Abg. Dr. Müller-Sagan angeregten Punkt beides an, um ihn zu einer Erwiderung gegen den freimüthigen Redner zu bewegen, deren überhörsender Ton der Abg. Dr. Müller-Sagan schon schamlos. Zu der Vorlage betr. gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit, die ebenfalls in zweier Beratung erledigt wurde, veranlaßte eine längere Debatte ein sozialdemokratischer Antrag, der die zweijährige Dienstzeit für alle Volksgenossen einführen und die Einbürgerung des Ein-jährigen freiwilligendienstes vom Jahre 1907 an abschaffen wollte. Die Sozialdemokraten fanden mit ihrem Antrag bezüglich der Einbürgerung nur die Unterstützung des Antimilitaristen Liebermann v. Sonnenberg. Die Konfessionen wollten bezüglich der Einbürgerung alles bei dem alten Zustande belassen. Dagegen erklärten sich das Zentrum und die Nationalliberalen mit einer vom Abgeordneten Dr. Müller-Sagan eingebrachten und legitimierten Resolution ein-verstanden, die in Ausführung der Bestimmung des Militär-Geetzes von 1874 um bädige Vorlage eines Gesetzentwurfes erwidert, der die Vorbereitungen zum Einjährig-freiwilligendienst regelt. Diese Resolution wurde angenommen, dagegen der sozialdemokratische Antrag abgelehnt. — Am Dienstag beginnt die Beratung des Militärrechts.

— Die beiden am Montag dem Reichstage zu-gegangenen Nachtrags- und Ergänzungsgesetze, die insgesamt über 61 Millionen Mark für die Kosten der militärischen Expedition nach Südwestafrika fordern, werden im Reichstage erst nach Oheim zur Verhandlung kommen, um die Dispositionen für die rechtzeitige Fertigstellung des

Staats nicht zu stören. Dabei wird allerdings mit der Regierung ein ernstes Wort gesprochen werden müssen über die andauernde Verschwendung des Reichstages und der Deffektivität überhaupt bei der Be-richterstattung über die Vorgänge in Südwestafrika. Der Reichstag ist in kolonialen Dingen nur noch Geldbewilligungsmaschine. Weder das Kolonialamt noch der Reichsanwalt hält es für not-wendig, dem Reichstage klaren Bericht einzuschicken darüber, mit welchen Absichten sich die Regierung hinsichtlich der weiteren Gestaltung der Dinge in Süd-westafrika trägt. Von Zeit zu Zeit erscheint nur eine neue Nachtragsforderung, und der Reichstag muß dazu notgedrungen sein Votum geben. Der schuldigen Rücksichtnahme auf den Reichstag, den gleichberechtigten Faktor der Gesetzgebung, entspricht ein solches Verfahren der Reichsregierung in keiner Weise.

— Man kann sich bei der ganzen Art, wie das Zentrum im Reichstage die Gesetz-Vorbereitung der Verfassungsfrage behandelt, die eine andere Antwort, wie die von dem Grafen Bülow vorige Woche bei Beratung seines Gesetzes, gar nicht erwarten ließ, kaum noch des Verdächtigen erwehren, daß es dem Zentrum weniger um eine Durchsetzung seiner materiellen Forderungen in der Verfassungs-frage zu tun ist, als das es den liberalen Wählern ein schönes Schauspiel vorlegen kann, unbekümmert, ob dabei etwas Positives herauskommt oder nicht. Das ist auch übermäßig der Grund, den die Ver-handlung über die Resolution des Zentrums in den liberalen Kreisen der Reichstags hervorgerufen hat. Alles, was das Zentrum darüber im Reichstage gesagt hat, ist schon hundertmal gesagt worden. Die ganze Verhandlung zeigt auch neue, daß man keinen Schritt weiterkommen, wenn man die Frage der Erhebung des Reichstags zum Bundesstaat in den Vordergrund rückt. Eingefügt wurde bei der Uebersetzung des Wahlrechts zum Landesausfuß, gegen die die aus der Reichsverfassung stichhaltigen Bedenken nicht abgeleitet werden können. Darum ist, wie das Organ der Gesetz-Vorbereitung liberalen Landespartei hierzu bemerkt, die ganze Resolution Span ein Schlag ins Wasser, eine wertlose Demonstration gewesen. Der Landesausfuß muß im nächsten Jahre die Sache praktischer aufpassen, sonst werden die Reichs-lande gar nichts erreichen.

Vermischtes.

* Als Hochzeitsgeschenk für den Kron-prinzen beschloß der Provinziallandtag der Provinz Westfalen ein Hochzeitsfest für 20 Millionen zum Besten von 60 000 Mk. zu bewilligen. Zur Uebersicht: Hochzeit des Kaiserpaars soll eine Stiftung errichtet werden, für die 100 000 Mk. ausgelegt sind. — Die Frauen und Jungfrauen der Stadt Bielefeld wollen dem Kron-prinzenpaar als Hochzeitsgabe ein silbernes Geschloß, in das alle Hofbesitzer und westfälische Silberweimer hineingeschloßt werden, überreichen.

* (Grubenkatastrophe.) Am 17. er nachmittags ereignete sich auf der Grube Oschon bei Lütich eine Katastrophe. Mehrere Arbeiter stürzen bei ihrer Arbeit auf einen verlassen Schacht, in welchem sich giftige Gase angesammelt hatten. Das Ausströmen der Gase verurteilte den sofortigen Tod von vier Arbeitern.

* (Stiftung.) Wie die „Münch. Post.“ nach-erfahren, hat ein Münchner Bürger, der nicht genannt sein will, der Stadtgemeinde München eine Stiftung von 200 000 Mark mit der Bestimmung übergeben, mit dieser Summe später zur Erinnerung an die glorreiche Regierung des Königsregenten Ludwig von Niederbayern Ende des Maximilian-jahres einen monumentalen Altar nach künstlerischen Entwürfen herzustellen.

* (Stiftungen.) Der sächsische Provinzial-Landtag be-willigte aus Anlaß der Silberhochzeit des Kaiser-paars 100 000 Mk. zur Errichtung eines Blindenheims für die Provinz Sachsen, sowie 40 000 Mk. anlässlich der Ver-mählung des Kronprinzen zur Ausbesserung zweier Zimmer im Schloße zu Delz.

* (Neu neuem Dom in Berlin) werden jetzt zu beiden Seiten des Haupteinganges paarweise die 4 Meter hohen, in Kupfer getriebenen Säulenbilder der vier Evangelisten aufgestellt. Zur Einfuhr über den Meereskübel, das Zufuhr auf dem Reichstag zu Worms jetzt, enthält das Doppeltürschloß der Evangelisten Matthäus und Markus auf einem niedrigen Sockel seinen Platz. Zur Rechten über dem Meereskübel, das den Reformator als Bildhauer dargestellt, werden sich Lukas und Johannes erheben.

* (Durch eine Wagnisexplosion schwerer der Leber) wurde am Sonntag miting der Kaufmann Ulrich in der Uferstraße in Berlin und seine 19jährige Tochter Erna. Bei der Reinigung von Sandstücken mit Benzin entzündeten sich die entzündenden Dämpfe wahrscheinlich an einem leicht gebohrten Trodenstein, und es erfolgte eine heftige Explosion. Die Fenster des Wohnraumes wurden auf den Hof geschleudert und die gegenüberliegenden Fenster des Seitenflügels und Enterganges ebenfalls zertrümmert. Der Geschäftsinhaber Ulrich wurde durch die Luftdruck in eine Ecke geschleudert und seine Kleider geriet durch Stülpfammen in Brand. Seine Tochter Erna, die im Augenblick der Explosion den Wohn-raum betrat, um dem Vater eine geschäftliche Mitteilung zu machen, wurde ebenfalls von den Stülpfammen erfaßt. Während es für noch gelang, durch eine Seitenröhre nach dem Hofe zu gelangen und dort Hilfe zu rufen, blieb ihr Vater brennend zurück. Hausbewohner drangen dann vom Hofe aus vor und zogen den am ganzen Körper brennenden Inhaber heraus, worauf sie ihm Decken überwarfen und dadurch die Flammen erlöschten. Die Verletzten wurden sofort nach dem Schwereverletzten sofort nach dem Schwereverletzten am Hofe, wo er fort hoffnungslos darniederlag. Die 19jährige Erna wurde nach einer in der Nachbarschaft wohnenden Arzte geschickt und dort verbunden. Die Wund behaftete das Feuer auf die Wundfläche, die allerdings total ausbrannte.

Internationale Kochkunst- u. Fachausstellung für das Gastwirtsgewerbe

in sämtlichen Räumen des Krystall-Palast zu Leipzig vom 18. bis 26. März 1905
unter dem hohen Protektorate Sr. Maj. des Königs Friedrich August von Sachsen.

Geöffnet von früh 9 Uhr bis abends 10 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Größtes Tageslicht-Atelier
und
einziges elektrisches Atelier.

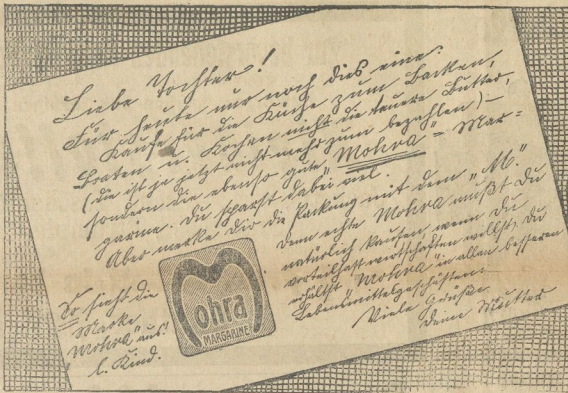
Rudolf Arndt,
Photographie.

Merseburg,
Gotthardsstrasse 25.

Guido Fischer,

vereinigte Kunstmühlenwerke Wallendorf bei Merseburg
und Gundorf-Leipzig

empfiehlt sich zum Bezug von Weizen- und Roggenmehl und sämtlichen Futter-Artikeln,
ferner zum Mahlen und Schrotten in Lohn unter Zusage reellster und billigster Bedienung.



Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Auf Gegenseitigkeit. Mit Garantie einer Aktiengesellschaft. Gegründet 1875.

Kasppflicht-, Unfall- und Lebensversicherung.

Projekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch
Thiele & Franke in Merseburg, gr. Ritterstraße 18.
Gesamtversicherungssumme 600.000 Versicherungen. Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.
Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.

Frische Rehrücken u. -Keulen,
Puter, Capaunen, Perlhühner,
poullarden und Suppenhühner.
Bitte bei Bedarf um möglichst frühe Bestellung
Katharinen-Pflaumen,
35, 50 und 60 Pf. per Pfd.
Aprikosen-Prünellen, Apfelstücke.
Frische Madaira-Ananas
a Pfd. 1,20 Mk.
Gemüse-Konserven
zu ermäßigten Preisen
empfiehlt
C. L. Zimmermann.

la. Molkereibutter
Pfund 1,30 Mark,
feine Molkereibutter
Pfund 1,20 Mk. empfiehlt
G. Strehlow,
Gotthardsstr. 39.

la. Braunschweiger
Stangenspargel
1 Pfd.-Dose 65, 70, 80, 85 u. 95 Pf
2 120, 130, 150, 165 u. 180 Pf
bei 5 Proz. Rabatt in Sparmarken empfiehlt
Wilh. Kötteritzsch,
Gotthardsstraße 11.

Blitzableiter

neuester, bestbewährter und billigster Konstruktion empfiehlt

M. Christ, Merseburg,

Lieferant und Revisor für königliche, Provinzial- und städtische Behörden.

Prüfen aller Leitungen.

Konfirmanden- Jackets — Paletots

nur neue Fassons in großer Auswahl
von 3 Mk. an.

Theodor Freytag,
Merseburg, Nothmarkt 1.

Drahtgeflecht

empfehle in gut verzinkter Ware, äußerst billig.
Durch großen Absatz, der mich zwingt zu
allerbilligsten Preisen zu verkaufen, um den
notigen Umsatz zu erzielen, biete ich meinen
wertigen Klöschweil besondere Vorteile.

Verzinkten Stachel- u. Spalierdraht,
verzinkte Sanddurchwürfe,
sämtl. Gartengeräte.

Otto Bretschneider

Güterwarenhandlung, H. Ritterstr.



Briketts

v. Sachsen-Züringen: Grube von
der Sechth b. Ammendorf (Bäumchen).
Grube Köfichau.



Naether's Kinder- u. Sportwagen

in den modernsten Farben
und Fassons sind und
bleiben die besten. Zu äußerst billigen Preisen
zu haben bei

Emil Pursche,

Neumarkt.
Besichtigen Sie mein großes Lager und
Sie werden erkennen sein.
Wikt. d. Merseb. Rabatt-Spar-Vereins.

Deutsche erbklassige Solidaria-Fahrräder
auf Wunsch Teilzahlung.
Anz. 20, 30, 50 M. Abz. 8-15 M.
monatlich. Belcheräder von
14 M. an. Zehnerstraße sport-
billig. Preisliste unsort.
J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 6, Nr. 89

Konfirmations- Geschenke, Konfirmations- Karten

in größter Auswahl.

A. Hammer,
Markt 7. Markt 7.

Waren jeder Art,
sowie ganze Warenlager
faust feis per Raie
Louis Albrecht,
Hirttenstraße 4.

Extra billige Verkaufswoche.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan Nr. 3.

Große Auslage in Gardinen, Teppichen und Möbelstoffen etc.

Auf fac. Möbel-Plüsch, Moquettes und Friesé-Taschen

25 Prozent Rabatt

wegen Aufgabe dieser Artikel.

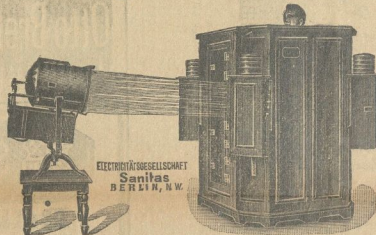
Täglich grosse Neueingänge in **aparter Damen- und Kinderkonfektion.**
 Aussergewöhnlich billige Verkaufspreise. Höchstmögliche Rabattgewährung.

Auch während der laufenden Woche doppelte Rabattvergütung in Marken oder bar.

Lichtbad „Helios“ Merseburg.

Neue Hoffnung für Kranke.

Elektrische Lichtbehandlung u. Vibrationsmassage. Gute Erfolge bei Erkältungskrankheiten, Fettsucht, offene Wunden (Salzflus), Sarr-, Geschlechts- und Hautleiden, Flechten, Lähmungen, Rheumatismus, Gicht, Schlaflosigkeit, Frauenleiden etc.



Besetzt von früh 8 bis abends 9 Uhr, Sonntag bis 1 Uhr.

Anstalt für chemisch-mikroskopische Urinuntersuchungen.

Kräutertee-Kuren nach Glüncke und Kneipp.

Besichtigung, soweit frei, gern gestattet. Auskunft erteilt E. Träger.

Wanderer Deutschlands beste Marke.



Grösste Vollkommenheit; höchster ruhiger Lauf; hervorragende Kraftleistung; einfache Konstitution; bequeme Handhabung; Zahlreiche Auszeichnungen. Vertriebt bei den Fernverkäuf: Mailand-Nizza, Berlin-Leipzig, Frankfurt-Berlin, Stuttgart-Kiel.

Vertreter:

H. Baar, Markt Nr. 3.

Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt.

Ia Emmentaler	Käse	Pfd. 1,10 Mk.
Ia Schweizer		" 1,00 "
Schweizer II.		" 80 Pf.
ff. Tilfiter		" 90 "
Tilfiter II		" 65 "
weichen <input type="checkbox"/> Kummel-Kochbutter		Stück 20 "
empfehlen		Pfd. 1,10 Mk.

G. Strehlow, Gotthardtsstr. 39.

Anfertigung nach Mass

von Herren- u. Knaben-Anzügen, einz. Jacketts, Westen u. Hosen.
 Große Stoff-Auswahl. Guter Sitz.

Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.

Zur bevorstehenden Konfirmation

empfehle in bekannt großer Auswahl hervorragende Neuheiten in

schwarzen, weissen und farbigen

Kleiderstoffen

Jacketts, fert. Wäsche, Taschentücher, Unterröcke, Strümpfe

zu billigsten Preisen. Bei sofortiger Zahlung gewähre von heute ab

5 Proz. Rabatt in bar.

A. Günther, Markt 17/18.

Dampf- und Warmbad,

Leunaerstrasse 4.

Russisch-irisch-römische und Kastendampfbäder, Schmiedegerger Moorbäder, alle Kurbäder, sowie gewöhnl. Wasserbäder, Massage und Vibrations-Massage, Zentralheizung.

Die russisch-ir.-röm. Bäder sind für Damen von 9 Uhr vorm. bis 11 Uhr vorm., für Herren von 11 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends geöffnet. Alle anderen Bäder für Herren sowohl als für Damen von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

E. Rud. Bassenge u. Frau,

staatl. geprüfter Heilgehilfe und Masseur.

Central-Drogerie

Richard Kupper

Markt 10

Telephon 382

empfehle
 freichfertige Oelfarben, wetterfeste Spezialfarben für landwirtschaftl. Maschinen usw.

Prima weissen Emaillelack

für Fenster und Türen, schnell und hart trocknend.

Besten doppeltgekochten Leinöl-Firniss.

Alle trockenen Farben, Leim, Lacke, Pinsel,

Bronzen, Schablonen,

Stahlspäne, Bohnerwachs, Stauböl.

Allein-Niederlage für den echten, vorzüglichsten

Central-Fußbodenlack.

Witglied des Rabatt-Sparvereins.

Hierzu eine Beilage.

Abonnements-Einladung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalswechsel bitten wir unsere auswärtigen Leser, das Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“ bei den Postanstalten oder den Briefträgern baldigst erneuern zu wollen, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes vom 1. April d. J. ab keine Unterbrechung eintritt. Der vierteljährliche

Abonnementspreis beträgt bei der Post 1 Mk. 20 Pfg. (ohne Postgeld), bei unseren Austrägern 1 Mk. 20 Pfg. und in unseren Ausgabestellen 1 Mk.

Inserate

finden bei der ständig wachsenden Auflage unseres Blattes stets eine erfolgreiche Verbreitung und gewähren wir bei dreimaliger Aufnahme ein und dasselbe Inserat 16% Prozent, bei mehr als 20% dreimaliger Aufnahme Hochachtungsvoll Expedition und Redaktion des „Merseburger Correspondent“.

Deutschland.

Berlin, 21. März. Der Kaiser hörte gestern morgen die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts und des Kultusministers. Um 12 Uhr mittags traf der Kaiser mittels Automobil von Berlin kommend in Potsdam ein und besichtigte im Garteriebau die zweite Kompanie des 1. Garde-Regiments s. F., die unter dem Befehl des Kronprinzen steht. Inzwischen waren die übrigen Kompanien des Regiments herangezogen, und es erfolgte ein zweimaliger Paradeausmarsch. Anwesend waren die direkten Vorgesetzten und viele fremdberufliche Offiziere. Nach Beendigung der Vorstellung begab sich der Kaiser zu Fuß nach dem Kasino des Regiments zum Frühstück. Nach beendigtem Frühstück begab sich E. Majestät zu Fuß nach dem Garteriebau und nahm hier den Paradeausmarsch über die inzwischen eingerufenen Regimenter Artillerie des Corps und Leib-Garde-Jusaren ab. E. Majestät fuhr dann mit einem Automobil nach dem Neuen Palais. Die Kaiserin war inzwischen dort eingetroffen. Vom Neuen Palais erfolgte die Rückfahrt nach Berlin. — Der Kaiser trifft morgen zur Entfaltung des Kaiser Friedrich-Denkmalis in Bremen ein.

(Zu dem Besuch des Kaisers Wilhelm in Tanger) schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, offensichtlich, sie könne daran erinnern, daß der Kaiser bereits vor Jahresfrist in Wigo richthaltig erklärt hat, daß Deutschland in Marokko keine territorialen Vorteile irgend welcher Art erstrebe, sondern dort nur für die Fortdauer der wirtschaftlichen Gleichberechtigung einzutreten habe. Sodann fährt das offiziöse Organ wörtlich fort: „Bis heute haben wir keinen Anlaß, zu vermuten, daß der Sultan von Marokko Verpflichtungen einzugehen beabsichtigt, welche seine Unabhängigkeit beschränken und ihn künftig hin verbinden würden, allen handelsbetreibenden Völkern auf seinem Gebiete die gleiche Behandlung zuteil werden zu lassen. Uebrigens bringt die Lage von Marokko es mit sich, daß bei dieser Frage die Interessen des Weltverkehrs in Betracht zu ziehen sind.“ Der Korrespondent der „Times“ in Marokko schreibt noch zu dem Besuch des Kaisers Wilhelm in Tanger: Die politische Bedeutung des Kaiserbesuchs sei in der gegenwärtigen Lage eine ungeheure, und der Sultan sei sich dessen voll bewußt. Deutschland sei heute die einzige Macht, deren Einfluß von irgendwelcher Bedeutung sei, und dieser Einfluß werde durch den Kaiserbesuch natürlich eine große Förderung erfahren. Der Kaiser habe durch diesen Besuch ein possendes und sprechendes Mittel gefunden, seine Ansicht über neuerliche Verträge klarzulegen, die von der deutschen Regierung selbstverständlich nicht amtlich anerkannt würden. Die Marokkaner glaubten nicht ohne Grund, daß der Besuch den französischen Präntionen in Marokko ein definitives Ende bereiten werde.

(Personalia) Nachrichten. Der Kronprinz hat den General der Infanterie von Werder auf seinen Antrag von der Führung der Geschäfte als Vorsitzender des Verwaltungsausschusses der Kaiser-

Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden entbunden und hat den General der Infanterie z. V. von Seckel zum Vorherrscher dieses Ausschusses ernannt.

(Die fortgesetzte Kiebedienerei der konservativen gegenüber dem Zentrum) hat in weiten Kreisen der Partei eine merkliche Beunruhigung hervorgerufen. Bisher war es nur der um den Reichsboten sich gruppierende kirchliche Flügel der Partei, der scharf gegen den Komkurs der konservativen Fraktionen des Reichstags und des Landtags Front machte. Jetzt schließt sich ihm aber auch die politische Parteipresse an. Das orthodoxe Evangelische Kirchenblatt hatte aus der Feder des als konservativen Parteigänger bekannten Pastors Schmidt-Krappitz einen Artikel gebracht, der den lebhaftesten Unwillen über das mangelnde evangelische Bewußtsein der konservativen Partei zum Ausdruck brachte. Hierzu bemerkt nun die Schlesische Morgenztg., das offizielle Organ des Provinzialvereins der schlesischen konservativen: Wir wissen sehr wohl und haben das in mehreren Artikeln der letzten Jahre selbst bedauert, daß die evangelisch-kirchlichen Fragen innerhalb der Partei nicht genug behandelt werden, und haben mehrmals die Hoffnung ausgesprochen, daß, nachdem die Handelsverträge und die Kanalvorlage nicht mehr so breit wie bisher das allgemeine Interesse beherrschen, die Lage und Wünsche der evangelisch-kirchlichen Kreise mehr als bisher Gegenstand der Tagesordnung für die uns nahe stehenden Fraktionen werden.“ Das Blatt wendet sich also direkt an die parlamentarischen konservativen Fraktionen des Reichstags und des Landtags mit seinem unverhüllten Mißfallensvotum. Es ist auch etwa keine Mähe des Evangelischen Bundes, den sonst die Kreuzztg. immer als Friedensstörer innerhalb der konservativen Partei denunziert, sondern die konservativen Fraktionen haben sich mit einer prinzipiellen Stellungnahme eines offiziellen Parteiorgans, hinter dem ein großer Teil des schlesischen Volks steht, auseinandersetzen.

(Klagen über Härten bei der Eintreibung der vor einigen Jahren gewährten Notstands-Darlehen) sind der „Deutsch. Tagesztg.“ aus Westpreußen zugegangen. Dabei seien tatsächlich mangelnde ausreichende Landwirte nicht in der Lage gewesen, die zur Rückzahlung erforderliche Summe zu erbringen. Trotzdem sei in einigen Fällen bereits Zwangsversteigerung bzw. Zwangsverwaltung angedroht worden. In einem Briefe an das Blatt wird u. a. gesagt, daß kein Preiszahlungr in solchen Fällen so hart verfahren würde.

Volkswirtschaftliches.

(Der Sächsische Provinzialverein für Getreide- und Produktienhandel hat eine Eingabe an den Kultusminister gerichtet, in der er darum ersucht, daß durch eine generelle Verfügung den Lehrern und Geistlichen die Uebernahme von Neben- und einer Beschäftigung überhaupt untersagt wird, welche sie unmittelbar in den gewerblichen Interessenkampf hineinziehen. Die Petition, welche die vom Standpunkte des kaufmännischen Gewerbes nicht ungerühmten Bedenken gegen die von Jahr zu Jahr ganz beträchtlich zunehmende nebenamtliche Beschäftigung der Lehrer und Geistlichen für ländliche Genossenschaften geltend macht, rückt die prinzipielle Seite der Frage so stark in den Vordergrund, daß der Kultusminister kaum einer Entscheidung der Frage aus dem Wege gehen kann. Der bisherige Zustand, daß in dem einen Bezirk dem Lehrer die fragliche Tätigkeit innerhalb der Genossenschaft gestattet, in dem anderen verboten wird, läßt sich schlechterdings auf die Dauer nicht aufrecht erhalten. Wenn die Genehmigung oder Veragung einer solchen nebenamtlichen Beschäftigung etwas noch von dem persönlichen oder politischen Wohlverhalten des betreffenden Lehrers abhängig gemacht wird, so werden die Lehrer in ihrer überproportionalen Mehrheit wahrscheinlich der Befreiung dieses privilegium odiosum seine Krone nachweihen. Werden bei der Revision des Lehrerbefreiungsgesetzes die gewiß nicht unbedeutenden Wünsche der Lehrerschaft nur einigermaßen erfüllt, so werden die Lehrer, die jetzt zum Teil nothgedrungen ihr schmaltes Einkommen durch nebenamtliche Beschäftigung erhalten müssen, von selbst sehr gern auf diese Nebenbeschäftigung verzichten.

Provinz und Umgegend.

Halle, 20. März. Zwei Mitglieder des Magistrats überreichten gestern mittag unserem jüngsten Ehrenbürger, Herrn Geh. Kommerzienrat L. Beilke (Bankhaus G. F. Lehmann), den Ehrenbürgerbrief in Form einer bronzenen

Ehrennadel, auf welcher allegorische Figuren sowie die Widmung verzeichnet sind. Das eigenartige Geschenk erregt berechtigtes Aufsehen, es ist nach der Zeichnung und nach dem Modell unseres Mitbürgers, Herrn Bildhauer Fritz Mänke, gefertigt worden. Hier hat sich ein Bezirksverein des großen deutschen Buchdruckervereins (Prinzipsale) gegründet zur Wahrung der Interessen der Mitglieder. — Als eine ungetreue Haushälterin erwies sich die Aufwärterin Elsa Henze von hier. Sie räumte in Abwesenheit ihrer Herrschaft die Wohnung gründlich aus; derselben ist ein Schaden von etwa 600 Mk. entstanden. Die Diebin, die schon mehr dergleichen gemacht hat, ist flüchtig.

Heilsfeld, 19. März. Eine ungewollte Arbeitsentlastung erfahren nach der „S. Ztg.“ die Arbeiter der hiesigen Mansfelder gewerkschaftlichen Maschinen-Werkstatt. Diese ist durch ihre umfangreichen, der Neuzeit entsprechenden Maschineneinrichtungen allen Anforderungen derart gewachsen, daß den 200 Arbeitern von morgen ab die Arbeitszeit um 2 Stunden gekürzt wird. Früher beschäftigte die Werkstatt sogar ca. 400 Arbeiter.

Quedlinburg, 19. März. Eine Schwindlerin, die ledige Minna Duldhardt von hier, ist in Magdeburg festgenommen worden. Sie hatte in einem dortigen Abzahlungsgeschäft Möbel von bedeutendem Wert entnommen, um sie sofort wieder zu verkaufen. Um sich unentdeckt zu machen, trug die Schwindlerin eine blonde Perücke. Sie soll übrigens im Lande herumgeritten sein und an verschiedenen Orten ähnliche Schwindeltouren verübt haben.

Cera, 18. März. Im dem Gerichte von einem an die Geistlichen des Fürstentums erlangenen Theaterverbot ist die „Geraer Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle ermächtigt, mitzuteilen, was von einem „Verbot“ oder „Verbot“ keine Rede sein kann. „Wohl besteht der im übrigen selbstverständliche Wunsch, daß der Geistliche nicht durch zu häufigen Theaterbesuch Anstoß gebe und in der Wahl der Stücke, die er besucht, die Vorlicht walten lasse, die er seinem Amte und seiner Stellung schuldig sei. Im übrigen ist der Geistliche — auch, wie wir versichern zu dürfen glauben, nach Auffassung der höchsten (nichtigsten) Stelle, die hier in Betracht kommt — in allen diesen Fragen lediglich nur seinem eigenen Gewissen verantwortlich, und es wird und soll seinem Geistlichen, der eine edle Kunstausübung entweder selbst treibt oder anführt, ein Hindernis in den Weg gelegt werden.“

Koburg, 21. März. Beim Rangieren stieß auf der Station Rosbach der Personenzug 595 a auf einen Personenzugwagen. Der auf dem Trittbrett des Wagens stehende Rangierer David Heppel aus Rosbach wurde von der Lokomotive erfasst und getötet. Ein Hülszug ist von Koburg nach der Unfallstelle abgegangen.

Dresden, 20. März. Die Gräfin Montignoso hat die ihr von ihren Anhängern mittels einer Sammlung angebotene Unterthänigkeit abgelehnt. — König Friedrich August hat neuerdings die Anordnung getroffen, daß die königliche Tafel nicht mehr, wie bisher, erst gegen Abend, sondern bereits mittags um 1 Uhr stattfindet. Diese Anordnung gewinnt an Interesse, wenn man erfährt, daß der Hauptgrund zu deren Erlaß der Wunsch des Monarchen war, das Mittagessen möglichst oft mit seinen Kindern einnehmen zu können. Wenn nicht dringende Abhaltungen vorkämen, wird der König, wie die „M. Z.“ mittelt, jeden Dienstag und Sonnabend regelmäßig allein mit den Prinzen und Prinzessinnen speisen.

Dresden, 19. März. Das Disziplinungsverfahren gegen den Geh. Hofrat Dr. Meyer, Direktor des zoologischen und ethnographischen Museums, ist soweit vorgeschritten, daß in diesen Tagen das Urteil gefällt werden wird. — Das hiesige Palastrestaurant und Pilsbarmie, eines der größten Lokale Dresdens, hat dieser Tage seine Pforten für immer geschlossen, nachdem der Geschäftsgang in der letzten Zeit viel zu wünschen übrig ließ. Das in der Ferdinandsstraße gelegene Gebäude, das bis nach der Straßenseite hindurchführt, wird im Laufe des bevorstehenden Sommers einem vollständigen Umbau unterzogen und soll im Herbst ein großes Dresdner Zeitungunternehmen aufnehmen. Zu den letzten Tagen ist bereits das umfangreiche Mobiliar und Inventar zur Versteigerung gelangt.

Plauen i. V., 19. März. Der seit dem 23. Januar vermißte, 40 Jahre alte Aufseher Ditto Wunderlich, Vater von 7 Kindern, wurde als Leiche beim großen Elsterwehre in Elsterberg aufgefunden. W. scheint sich von einer Anhöhe in die Elster gestürzt zu haben und im Wasser auf einen Felsen aufgeschlagen zu sein.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 22. März 1905.

Nach dem Kalender hat am geirigen Dienstag der Frühling offiziell begonnen; in Wirklichkeit steht aber diesmal die Sache etwas anders. Die Ankunft des Lenzes ist längst vollendete Tatsache. Die letzten Kälte sind diesmal schon im Februar erwacht, warme Regenfälle im Wechsel mit dem belebenden Sonnenschein haben bereits seit Wochen das Ihre getan, um die schlafende Welt aus dem Banne des Winters zu erlösen, und die erfreulichen Folgen sind nicht ausgeblieben: in buntem Schmuck prangen die Frühlingsblumen, an den Sträußchen zeigen nicht nur die Knospen von dem hoffnungsfreudigen Weibereuwachen, vielsach ist die braune Knospenhülle schon gesprengt worden, und das zarte Grün der Blätter leucht dem Naturfreunde entgegen. Fleißig tummelt sich nun der Gärtner, um mit dem raschen Einzuge des Frühlings gleichen Schritt zu halten; die jungen Pflanzen werden von der wärmenden Decke befreit, sogar die empfindliche Kose steht schon in manchen Gärten ihres Schutzes entledigt da. Aber der junge Frühling hat auch seine Launen. Und gerade jetzt, da er reglementsgemäß seine Herrschaft antreten soll, verzieht er sich hinter dunklen und grauen Wolken, und die Kälte, die er plötzlich verbreitet, zwingt, den Sommerplaten wieder in den Schrank zu hängen und seinen biederer Kollegen zu bezwingen. Wird das etwa so weiter gehen, oder will und der Lenz nur foppen? Hoffentlich unterläßt er solche unpassenden Scherze und bekennt sich auf seine Pflicht — schon aus Mitleid mit den armen Dichtern, die doch schließlich ihre schöne Jahreszeit preisenden Verse nicht für den Papierkorb geschrieben haben wollen.

Vor 400 Jahren waren im Hofstift Merseburg unruhige Zeiten und selbst die Stadt Merseburg war von einem feindlichen Ueberfall bedroht. Unser Bischof Hilto, der Schloß und Dom neu baute, schaute bereits auf eine fast 40jährige langzweilige Regierungzeit zurück, als ein seiner Vasallen Wilhelm Alder zu Neufkirchen um einer geringfügigen Lehnade willen sein Feind ward. 1505 stellte er sich mit ungefähr 50 bewaffneten Reitern bei Colleben auf die Lauer, griff die Gefandten des Bischofs an, die abzunugelos unbewaffnet zu einem Landtag reisten, und nahm von ihnen gefangen den Domdechanten Vincenz von Schlein, der 1526 Bischof wurde, den Stiftspropst Caspar Weidlyer, den Sekretär und den Kanzler des Domkapitels, die er auf Ehrenwort entließ, während er 6 andere Gefangene nach Neufkirchen schickte; der Stiftshauptmann Georg Vose entkam durch einen schnellen Ritt nach Schloß Burgliebenau. Bischof Hilto sandte sofort einen besonnenen Zug aus Vasallen und Bürgern zu Hof und zu Burgan nach Neufkirchen und machte 6 Leute von Alder zu Gefangenen, die er in das Schloß zu Merseburg brachte. Alder aber bekam er nicht in die Hand. Jener unterwarf die mehr noch öfter Raubzüge in die sächsischen Dörfer, machte die Landstraßen unsicher und wollte sogar die Stadt Merseburg überfallen und plündern. Nachdem er sich sorgfältig informiert hatte, kam er mit starkem Gefolge an die Stadt heran und wollte durch das nach den Kleinbergen zu gelegene, damals unbefestigte aber immer verschlossene Tor in die Stadt eindringen. Wüthlich aber ersehen als Ketzer der Coadjutor Wolff Fürst von Anhalt, der 1514 Bischof wurde, welcher als Gefandter beim Kaiser Maximilian gewesen war und von Halle nach Merseburg zurückkam. Ihm gelang es, den feindlichen Anschlag zu vereiteln, aber Gefangene nehmen konnte er Alder nicht, so daß dieser noch immer für Merseburg eine Bedrohung blieb. Die Grafen von Mansfeld, die früher auch mit dem Bischof Hilto Streitigkeiten gehabt hatten, suchten zwar den Frieden wieder herzustellen, aber vergebens; es ist auch möglich, daß sie heimlich den Feind des Bischofs unterstützen. Erst nach dem Tode Alders, der am 2. Dezember 1512 erfolgte, hatte die Feinde ein Ende. Nach einem damaligen Gerücht soll Alder am späten Abend mit seinem Pferde vor der Mansfelder Schloßbrücke in den tiefen feineren Schloßgraben gestürzt sein und Hals und Beine gebrochen haben.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, findet der Buchführungs-Kursus an der hiesigen Winterschule in der Zeit vom 4. April bis Ende Juni bestimmt statt. Wir versehen nicht, nochmals darauf hinzuweisen, daß die Anmeldungen für diesen Kursus an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen zu Halle zu richten sind.

An Frankreich gelten Auslandsvisas nicht ohne weiteres als Legitimation bei Empfangnahme von Postsendungen. Es werden vielmehr nur dann als entgeltliche Beweiskräfte für die Identität des Empfängers angesehen, wenn sie ein in dem betreffenden Ausstellungslande bevollmächtigter französischer diplomatischer Vertreter oder Konsul vorträgt und diese Bescheinigung von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Paris bestätigt ist,

oder wenn sie in Frankreich von einem bevollmächtigten Konsul des Ausstellungslandes visiert sind.

Hus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

S. Dürrenberg, 19. März. Das Projekt über den Bau einer Brücke über die Saale bei Dürrenberg liegt im Bureau des Herrn Amtvorstehers hier während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht aus.

Q. Schenk, 20. März.

In der Lehrerschaft der hiesigen Gynasie weht ein echt kollegialer Geist. Um diesen zu fähigen, versammeln sich die Lehrer mit ihren Angehörigen und Befannten öfter des Jahres zu einem gemütlichen Beisammensein. Im Sommer geschieht dies gewöhnlich in einem Orte der Umgegend, im Winter in Schenk. Am vergangenen Freitag fand das Wintervergägen im großen Saale der goldenen Sonne in Schenk statt. Am ersten unterhaltenden Teile wurden mehrere Lieder für Männerchor, gemischtschörige Lieder, Solovorträge, vierhändige Klavierstücke und Vorträge für Klavier und Violine gehalten. Den Schluss des ersten Teiles bildete ein Schwanz: „Trübden Schatz“ von Edmund Braune. Allen Mitwirkenden wurde für die Leistungen vorüberdauernd Beifall gesollt. Der Vergnügungsteil bestand in einem Tanzgen. Mäander alte Herr wurde durch das Feuer der Jugend an seine eigene Jugendzeit erinnert und verfuhr auch noch einmal das Tanzbein zu schwingen. Bis zum frühen Morgen blieb die fröhliche Gesellschaft beisammen. Jeder Teilnehmer wird wohl den Eindruck, daß die Veranstaltungen gelungen waren, mit nach Hause genommen haben.

Haus- und Landwirtschaft.

† Höchst auf günstig ausgefallen, sich über viele Jahre erstreckende Düngungsversuche mit Peruguano „Hilthornmark“ auf Lehm und Tonboden, veröffentlichte Professor Ludwig Göttsch in Entschluß im „Blatt für Bodenbau“ für „Landw.“ am 2. März 1905 den Versuchsergebnisse hinsichtlich der Fruchtbarkeit und Knapplösung seine Erfahrungen. „Zu Kartoffeln verwendete ich“, schreibt er, „neben Stallmist 2 1/2 Ztr. Peruguano pro Morgen. Der Erfolg war großartig; die mit Peruguano gedüngten Kartoffeln konnten 6 Tage früher geerntet werden, die Erträge waren kräftiger und zeitlich reifer, insofern gehörte Bitter; der Ertrag war pro Morgen 30 1/2 Ztr. höher als der nur mit Stallmist gedüngten Kartoffeln, gewiß ein Beweis dafür, daß der Peruguano neben Stallmist imstande ist, die Knollenerträge nach zu erhöhen. Auch die Qualität der Kartoffeln war eine bessere, da sie schmackhafter waren als die nur mit Stallmist gedüngten. Bei Weizen, Hafer, Gerste hat das Gemischtes gegenüber früheren Verfahren und Bägungen meine Erwartungen weit übertraffen, jedoch ich von jetzt ab immer Peruguano sowohl als Knapplösung als auch zum Unterdüngen bei der Saat verwenden. Selbst bei nichtfruchtbarsten Böden ist Peruguano angezeigt, denn es wirkt neben Stallmist nachteilig. Bei Weizen und Hafer, also die für die Pflanzen unentbehrlichen Nährstoffe in einer leichtlöslichen Form. Es wäre sehr erwünscht, daß auch Landwirte aus anderen Gegenden des Landes ihre Erfahrungen mit Peruguano an die Öffentlichkeit brächten, damit man sehen könnte, ob dieses Düngemittel bei allen Pflanzen und auf allen Bodenarten dieselbe günstige Wirkung hervorbringt, wie dies bei meinen Versuchen der Fall war. Eine größere Verwendung des aufgeschlossenen Peruguano würde dann wohl auch einen Preisrückgang des Stallmistes zur Folge haben.“

Gerichtsverhandlungen.

Zwickau, 20. März. Großes Aufsehen erregte jetzt das schlesische Verbrechen des Kassierers der Sparbank zu Zwickau, der am 20. März 1904, 21. 28.000 M. harem Geld, das er der Bank verrentet hatte, vor der leibhaftigen Beamte mit dem Verdacht der Unterschlagung abgehandelt. Unterwegs vertraute sich der wenig Weltgewandte und selbständigen „Arbeiter“ nicht inderlich Beschäftigte dem Zugführer der Internationalen Eisenbahn-Gesellschaft „Brod“ an, der sich in der Gesellschaft „Brod“ befindet, beide in Berlin lebend. Alle drei mochten nun gemeinschaftlich das Geld und führten in somigen Sitten ein tolles Leben. Es ging von einer Kneipe zur anderen, überall Vergnügen. Dabei verstand indessen bald, nachdem er Golbig seine Militärpapiere für 2600 M. verkauft hatte, Golbig, der jetzt unter dem Namen Dabel jagte, und Brodten begabten sich alsdann nach Monte Carlo, dem schon von vorderein in Aussicht genommenen Reiseziel. Hier machten sie sich, nachdem Golbig sich durch Farbe der Haare u. unkenntlich gemacht hatte, dem Spielplan in die Arme. Aber während Brodten fortgesetzt gewann, verlor Golbig Tausende um Tausende, bei einem Spiel 15.000 M. Nachdem Golbig das Treiben so gut, daß er seine Frau nach Monte Carlo kommen ließ, damit sie auch mit „Leben leben“ machte. Das Kapital schmolz natürlich bald zusammen, so daß Brodten den Golbig schließlich dazu brachte, ihm den Rest in Verwahrung zu geben. 20.000 M. zahlte er auf seinen eigenen Namen bei einer Bank ein, 7000 M. gab er Golbig zur freien Verfügung. Golbig veränderte diese selbstständig, von den 20.000 M. hat er nie etwas mehr gesehen, denn sein Prüderer verurteilte alsbald, nachdem er das Geld wieder abgeholt hatte. Jeder Mittel bar, wandte sich nach Golbig an seine Verwandten in Deutschland, was zu keiner und keiner „Anerkennung“ Verhaftung führte. Gestern sprach das Landgericht Zwickau das Urteil über das Verbrechen. Golbig erhielt unter Verurteilung von 3 Jahren Zuchthaus, auf die letzten das Schwurgericht gegen ihn erkannt hatte, 5 Jahre 8 Monate Zuchthaus, Brodten 2 Jahre 6 Monate und Dabel 1 Jahr Gefängnis.

Zum Tode verurteilt wurde von dem königlichen Schwurgericht der Schindler Hans Hübner und die Kolonnenführer August Schmidt in als Aufstatter, Kreis Hofort. Mithrasend, der mit der Frau Schmidt ein Verhältnis hatte, hat am 7. März 1904 auf deren Klaffen ihren Ehemann Ludwig Schmidt erschossen.

Nach zweiseitiger Verhandlung verurteilte das kaiserliche Schwurgericht den Wärsinger Fänger Johann Rau, der

am 28. Dezember im Altenberg Glaci seine 18 jährige Braut ermordete, zum Tode. Der Angeklagte gelang ein, daß er die Wärsinger gehabt habe, das Mädchen zu töten. Nachdem er einen längeren Spiegelnug unterbrochen hatte, habe er sie überredet, in eine vor dem Hof gelegene einsame Anlage zu gehen, wofür er nach hartem Kampfe die Braut durch zwei Messerstücke ins Herz töte. Als Motiv der Tat gibt er grenzenlose Eitelkeit an. Der Widder hatte tags zuvor mit der Ermordeten geübt und kommuniziert.

Vermischtes.

*(Ein deutscher Dampfer gesunken) Der deutsche Dampfer „Silesia“ ist auf der Höhe des Raps Fränklers gesunken. Nur zwei Mann der Besatzung sind durch einen englischen Dampfer gerettet worden.

*(Ein früherer deutscher Konsul ermordet) Der Frankfurter Zeitung wird aus New-York gemeldet: In Pueblo-Mexico ist der frühere deutsche Konsul Gustav Emeit in dem Palaste des vormaligen Millonairs Gholone ermordet worden. Die Mordthat ist noch nicht aufgeklärt, sie ist wahrscheinlich in geschäftlichen Differenzen mit Gholone zu suchen, der nach seinem Sohne verhaftet worden ist.

*(Die Beulenehe), so wird aus Santiago de Chile gemeldet, die schon seit vorigem Jahre in Januare herab, breitet sich jetzt auch im Süden aus; gefahren sind in Brasilien vier Beulenehe festgestellt worden.

*(Von einer Kindesmörderin.) Die Tochter eines Flotwer Müllers, der vor ungefähr 3 Jahren nach Berlin und später nach Hannover, um dort in Stellung zu treten. Eines Tages fand man in einem Hamburger Kanal ein neugeborenes totes Kind. Alle verlässlichen Wärsinger die Polizei in Untersuchung, der Verurtheilte konnte nicht, wie man dem „Welt“ schreibt, auf die Flotwerin, die inzwischen nach Amerika ausgewandert war. Es wurden hinter ihr Stiefelkiste erfassen, welche jedoch ohne Erfolg blieben. In Amerika soll das Mädchen ein Glück gemacht und einen Mann geheiratet haben. Von Schicksal getrieben, wollte die junge Frau ihre Eltern und Geschwister in patria besuchen. Sie kann löse für sie und ein Dienstmädchen die nötigen Schiffstickets und die Fahrt ging bis Hamburg glücklich von statten. Dort hat nun das Dienstmädchen ihre Herrin gründlich befohlen: sie verstand mit Gold- und Silberarbeiten und 1000 M. in bar. Die Flotwerin lebte unter Angabe ihres Vornamens und ihres Geburtsortes die Sommerzeit in Bismarck. Hierdurch wurde die Polizei auf sie aufmerksam gemacht, die Staatsanwaltschaft in Kenntnis gesetzt, und kann war die junge reiche Frau aus Amerika im Hause ihrer Eltern angelangt, so wurde sie verhaftet und dem Gericht überliefert. Sie soll nach Hamburg gebracht werden, wo ihr der Prozeß gemacht werden soll.

*(Bei dem Verbrechen eines Acetylen-Gas-Explosions) in einem Dammsteg in einem Gassenhause der Stadt Paderborn bei Zonen erfolgte, löstten der Wärsinger und seine Frau nach der „Nat.-Ztg.“ für Leben ein; zehn Gase trugen schwere Verletzungen davon. Das Gasbath und zwei benachbarte Gebäude wurden fast vollständig zerstört.

(Die kriegerische Grundbesitzung) zu dem Göttinger Bergbauverein in Berlin hat am Sonntag den 19. März eine Besprechung mit dem Vorsitzenden des Reichs-Vereins, Grafen v. Helldorf, stattgefunden. Die Besprechung wurde von dem Reichs-Vereins-Vorsitzenden, Grafen v. Helldorf, geleitet. Bei der Besprechung wurde die durch die Kriegsverhältnisse bedingte Lage der Bergbauvereine in Deutschland erörtert. Die Besprechung wurde von dem Reichs-Vereins-Vorsitzenden, Grafen v. Helldorf, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Reichs-Vereins-Vorsitzenden, Grafen v. Helldorf, geleitet.

*(Ein furchtliches Selbstmordverbrechen) machte die 29 Jahre alte Frau Marie des Fährers Wärsinger aus der Hirschenwälder Straße 17 in Berlin. Die Frau verlor am letzten Weihnachtsfest ihren einzigen Sohn durch den Tod und ist seitdem oft tiefmüde. Sonntag nachmittag begab sie sich, nachdem sie das Grab ihres Sohnes besucht hatte, in ihrer Wohnung mit Spiritus und gähndete die Flüssigkeit an. Schwer verletzt wurde sie nach dem Krankenhaus gebracht.

*(Ein ganzes Haß voll Zaterfische) hat, nach der „Nat.-Ztg.“, ein Schullehrer aus dem Engelmännischen Gutschofe in Dombrowska erbeutet. Das Fische sind von Zaterfischen, welche wahrlichlich aus dem 18. Jahrhundert stammen, was in der Erde vergraben und soll mit seinem Inhalt gegen drei Zentner wiegen.

*(Durch eine Explosion) sind am Sonntag nach einem Telegramm aus Charleston (West-Virginia) in der Minnurn-Kohlengrube zehn Menschen getötet worden. Eine Rettungsabteilung, welche 14 Mann stark in die Grube eintrat, kam infolge einer zweiten Explosion ebenfalls um 2600 M.

(Furchtbare Brandkatastrophe) Am Sonntag (Mittwoch), 20. März, wird gemeldet: Durch eine Explosionsentzündung heute eine Feuerbrunst in der Groverischen Schloßbrücke. Dabei sind, wie bisher festgestellt wurde, 25 Personen umgekommen, deren Leiden bereits geborgen sind; es ist nicht bekannt, ob noch mehr Tote unter den Zurückgebliebenen liegen. Ferner wird gemeldet: Brodten (Mittwoch), 20. März. Die Zahl der beim Brande der Groverischen Schloßbrücke umgekommenen, deren Leiden bisher geborgen sind, beträgt 60, die der Verletzten beträgt 50. Ein Zehntelbeim äußerte, daß möglicherweise 100 Personen ums Leben gekommen sind.

*(Wärsinger Fund) Am Freitag wurden bei der Wärsinger Grube zu Göttingen die Leichen eines 40jährigen Mannes und eines 12jährigen Knaben platonengemessen aus dem Wasser gezogen. Beide waren Schutzhüben in den Kopf auf. Die Leichen sollen aus Halle stammen.

*(Der Provinzialtag in Düsseldorf) hat beschlossen, zur Erinnerung an die silberne Hochzeit des Kaisers und der Kaiserin eine Stiftung zur Förderung der beruflichen Fortbildung von Kindern zu machen, die in der Form, daß von 1906 ab alljährlich für diesen Zweck der Betrag von 10.000 M. in den Etat eingestellt wird. Die Stiftung erhält den Namen Kaiser Wilhelm II.-Auguste-Viktoria-Stiftung. Ferner wurde beschlossen, gemeinsam mit der Provinz Westfalen dem kaiserlichen Baure als Hochzeitsgeschenk ein Zehntausend zu überreichen. * (Wärsinger Fund) Am Freitag wurden bei der Wärsinger Grube zu Göttingen die Leichen eines 40jährigen Mannes und eines 12jährigen Knaben platonengemessen aus dem Wasser gezogen. Beide waren Schutzhüben in den Kopf auf. Die Leichen sollen aus Halle stammen.

Der Wagen der Kaiserin überführt, als die Sonnabend nachmittag, von Potsdam zurückkehrend, wieder auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin eingetroffen war, an der Ecke der Königsberger Straße und des Potsdamer-Güterbahnhofs das vierjährige Kind des Kaiserin-Bruders Friedrich, Kaiserin-Enkelin, das Kind wurde zunächst nach der Unfallstation gebracht, wo festgestellt wurde, daß es lediglich eine unbedeutende Laceration an der Wade erlitten hatte. Die Kaiserin zog Erkundigungen über das Befinden des Kindes ein und legte auch fest, daß eine kornartige Schwellung der Wunde sich in der Wohnung der Eltern begab. Dem Arzt des Hofarztes trifft angeblich keine Schuld an dem Unfall. Am Abend begab sich der Kammerherr, Erzelung, von dem Knebel, in die Wohnung der Eltern, wo er feststellen konnte, daß eine ernsthafte Verletzung nicht vorlag. Dem Knebel wurde er einen mit Wollseide gefüllten Oberkörper mit. Am Montag konnte der Arzt bereits den Verband von der linken Hand des Kindes abnehmen. Auch an der rechten Hand ist die geringe Verwundung in der Heilung. Der rechte Fuß war über Nacht geschwollen; er war am meisten bedrückt, und der Schmerz zeigte, daß wohl ein Ab der Entzündung den Wund abgetrennt und die Wunde verheilt hat. Die Kaiserin ließ sich auch am Sonntag durch die Oberärztin des Hofarztes, Frau von Bredow, und die Hofärztin, Frau von Gersdorff, nach dem Befinden erkundigen und fand einen Fortschritt und einen anderen Knebel. (F. l. u. s.)

Mais Mainz, 20. März, wird gemeldet: Der Jahrestag der „Königlichen“ Allgemeinen Handelsausstellung in Mainz, 21. März, wird am Sonntag durch die Oberbürgermeisterin Frau von Bredow, und die Hofärztin, Frau von Gersdorff, nach dem Befinden erkundigen und fand einen Fortschritt und einen anderen Knebel. (F. l. u. s.)

Präsident Roosevelt über die Pflichten der Mutter (Schluß). In einer Rede, die Präsident Roosevelt am Montag auf dem Nationalkongress der Mütter hielt, vertritt er, wie aus New York berichtet wird, seinen Anschauungen über den „Mutterpflicht“ und die Pflichten der Mutter. Er äußert sich über die Pflichten der Mutter, welche ihre Pflichten in Bezug auf den Tod ausstehen gegen ein Leben in later Selbsttötung, in ihrem Verlangen, und nur um der Armierung jeder Sorge willen, gegen ein Leben, das die höchste Barmherzigkeit und Gerechtigkeit, aber unerschütterlich seinen Raum für Kinder übrig hat? Die Mütter und Frauen, die abstrakt auf den künftigen vergreifen, ist es aus Verantwortung, Verantwortlichkeit, Stärke, zielgerichteter Geduld oder aus der tiefen Inständigkeit. Wägen sie von Unwissenheit zu unterscheiden, solche Menschen verdienen nur tiefe Verachtung, wie man sie für den Soldaten empfindet, der in der Schlacht davonschleicht, oder für den Mann, der nicht arbeiten will, für den Unterhalt derer, die von ihm abhängig sind. Doch es einen solchen Frauenpomp in amerikanischen Leben gibt, zeigt die durch die Statistik gemachten Zahlen, daß in einigen Gegenden die Familien abnehmen, und die erschreckend große Zahl der Scheidungen. Die Weisheit der Scheidung ist ein Verbrechen für ein Volk, ein Fluch für die Gesellschaft, eine Verödung des Heims, eine Quelle des Unglücks für die Ehegatten und ein Anreiz zur Unmoralität, ein schlimmes Ding für die Männer und ein noch schlimmeres für die Frauen.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 21. März. Wie verlautet, sind Verhandlungen über eine fünfprozentige innere Anleihe im Betrage von 200 Millionen Rubeln im Gange, aber noch nicht abgeschlossen und der Ausgabekurs noch nicht festgestellt. Von der Anleihe übernehmen 150 Millionen Rubel die Russische Bank für auswärtigen Handel, die Petersburger Diskontobank, die Welga-Kama-Kommerzbank und die Petersburger Internationale Handelsbank, 50 Millionen Rubel entfallen auf die Reichsparkasse.

Tiflis, 21. März. Die Bauernunruhen im Gouvernement Kutais breiten sich aus. Die gegenseitige Feindschaft zwischen den Mordwanern und Armeniern im Gebiete von Kasch wird beunruhigend, besonders im Hinblick auf die Anwesenheit von zahlreichen aus der Türkei geflüchteten Armeniern. Es sind Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden.

Helsingfors, 21. März. Meldung von Rigas Bureau. Auf den Gouverneur in Wiborg (Finland), Masojedow, ist gestern von einem unbekanntem, ungefähr 25-jährigen Manne geschossen worden. — Ein späteres Telegramm meldet: Der Mann, der den Mordversuch gegen den Gouverneur in Wiborg verübte, ist verhaftet. Er heißt Matti Keinikka. Er hat gegen den Gouverneur drei Schüsse in dessen Bureau abgegeben. Man glaubt, daß die Verletzungen des Gouverneurs nicht lebensgefährlich sind.

Petersburg, 21. März. Aus Charkow wird nach der „Köln. Ztg.“ gemeldet: Chinesen versichern, am 10. April würden die Japaner in Charkow sein. Unter den Mongolen läuft das Gerücht, eine starke japanische Abteilung sei längst tief in das Gebiet westlich von Siningting eingedrungen, ein Mongolenfürst sei aber gegen sie. Jetzt haben die Japaner eine zweite starke Abteilung dorthin entsandt. Der berühmte Tschumtschuführer Mantfyr wurde von christlichen Chinesen gefangen genommen und den Russen ausgeliefert. Am 16. März wurde er nach Bobuje gebracht, wo man jetzt die Ankunft der Japaner befürchtet.

Tokio, 20. März. 30.000 Personen wohnten gestern den Siegesfeierlichkeiten bei, darunter zahlreiche Mitglieder des Kabinetts und des Parlaments, sowie zahlreiche Offiziere. Der Bürgermeister verlas ein Glückwunschtelegramm, welches die Gemeindebehörde

an den Marschall Oyama sandte. Der Kriegsgeneral und der Marineminister hielten Ansprachen an die Volksmenge; hierauf fanden Umzüge statt.

Berlin, 21. März. Gestern verübten hier drei Frauen und zwei Männer Selbstmord. — Um 1 Uhr nachmittags war plötzlich die ganze Stadt in Finsternis gehüllt infolge von Nebel in den höheren Luftschichten. Die Erleuchtung dauerte fast eine Stunde an.

Breslau, 21. März. In der Gastwirtschaft „zum Bräutigam und Brautjungfer“ in Preussisch-Herby explodierte eine mit Kohlenstaub gefüllte eiserne Flasche. Eine Person wurde getötet, eine schwer und 4 leichter verwundet.

Budapest, 21. März. Bei einer Grubenexplosion im Bergwerk Drenfosa in Südbungarn fanden 12 Bergleute ihren Tod, zwei sollen lebensgefährlich verletzt sein.

Madrid, 21. März. In ganz Südspanien herrscht furchtbare Dürre. Die Saaten sind verloren. Viele Landarbeiter sind bereits verhungert. Washington, 20. März. Auf den Philippinen werden Unruhen befürchtet und zwar infolge eines offenen Briefes des früheren Gouverneurs der Philippinen Lafe, in welchem angekündigt wird, daß die amerikanische Regierung beabsichtigt, die Philippinen zu einer amerikanischen Kolonie umzugestalten.

Waren- und Produktbörsen.

Berlin, 20. März. Weizen 1000 kg Mai 175,75, Juli 176,75, Sept. 174,75. Roggen 1000 kg Mai 145,25, Juli 146,50, Sept. 144,00. Hafer 1000 kg 138,75, Juli 138,75, Sept. 138,75. Mais 1000 kg Mai 47,30, Juli 49,30. Spiritus 70er loco —.—.

In den letzten vorjährigen amerikanischen Berichten lag für den heutigen Markt infolge einer Umlegung, als die hierauf vorgenommenen Reduktionen den Druck des bevorstehenden Zinsanhebungsparalytischen. Brotgetreide um verändert, Hafer, Mais und Reis.

Reklameteil.

Nun sinkt der liebe Abend nieder,

ich soll leben und bin hochfahrig! Schnell, dich — haben Sie mir eine Schachtel Fay's echte Sobener Mineralbottillen für 85 Pfg. irgendwo. Inzwischen ist's Nacht und du hinsten tun wir dann ein halb Duzend Postkarten. Wenn irgend etwas mich heutzutage retten kann, dann sind's die Sobener. Die haben mich nie im Stich gelassen, wenn ich erkrankt war, und sie sollen auch heute an mir Wunder tun.

Robert Schumann, Leipzig

Lange Strasse 7 — Gegründet 1875

Kunstmöbelfabrik. Tapezierer- und Dekorations-Werkstätten.

Ständige sehenswerte Ausstellung komplett ausgestatteter gut bürgerlicher und feiner Wohnungseinrichtungen in Fabrikgrundstücke Lange Strasse 7. Besichtigung erbeten. Viele erste Referenzen.

Auzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Todes-Anzeige.

Seit dem 9. März nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Wilhelmine-Fliege

geb. Schick, 58. Lebensjahre. Im stillen Wechsel findet Familie Christian Fliege, Frankfurt, 20. März 1905. Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr statt.

Nachlass-Auktion.

Am Mittwoch den 22. März 1905, von vormittags 9 Uhr an, werde ich im Grundbüch Oberurselstraße 4 (Eingang Tief Keller) verschiedene Nachlassgegenstände, als:

div. Schränke, 1 Schreibpult, 2 Sofas, 4 Tische, 6 Stühle, 3 Bettstellen mit Matratzen, Porzellan und viel dergl. mehr öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung veräußern.

Merxburg, den 17. März 1905. **Fried. M. Kunth.**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied heute in Trier ganz unerwartet infolge einer Blinddarmentzündung unser innigst geliebter Sohn und Bruder

Friedrich Beisner,

Königl. Leutnant und Adjutant im Infanterie-Regiment von Horn (3. Rhein), Nr. 29.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Beisner, Regierungs- und Geh. Baurat.

Mersburg, den 19. März 1905.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 22. März er., nachmittags 4 Uhr vom hiesigen Bahnhof aus statt.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 24. d. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr,

versteigere ich im Gäßchen „zur grünen Eide“ hier

1 Kutschpferd.

Merxburg, den 21. März 1905. **Tauchenitz, Gerichtsvolksherr.**

In Auktion

am Sonnabend (Gottesd. 35) kommt auch ein gut erhaltener Hinterlader und eine Grasmähdmaschine (fast neu) zum Verkauf. **Fried. M. Kunth.**

Steinstraße 4 ist die Partenerwohnung 1. April oder später zu beziehen.

Steinstraße 2

ist die Wohnung der 2. Etage, bestehend aus 4 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, oder die Partenerwohnung, bestehend in 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Juli oder später zu beziehen.

Tiefer Keller 3, I in eine Wohnung für 240 Mark zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Frau Remo.**

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten. Preis 70 Taler. **Globtauerstraße 20 a.**

Freundliche Wohnung

an ruhige Leute sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen. **W. O. Schwarz.**

Verlehnungshalber in **Gallestraße 24b** Partenerwohnung mit Loggia für 210 Mk. sofort zu vermieten und am 1. April oder später zu beziehen. **Näheres**

Reinhardstraße 2 a.

Schulangelegenheit.

a) Die Arbeiten der Schüler und der Schulleitenden der hies. Mädchen- und der gehobenen Knaben- und Mädchen-Schule sind am

Dienstag den 28. März, von 2 bis 6 Uhr nachmittags und Mittwoch den 29. März, von 2 bis 6 Uhr nachmittags

in der Aula des Mädchenschulgebäudes öffentlich ausgelegt. — Nach schulpflichtige Kinder haben auch in Beilegung Erwachsener keinen Zutritt.

b) am **Mittwoch den 29. März, von 2 bis 5 1/2 Uhr nachm.**, findet in der hies. hiesigen Turnhalle ein

Schauturnen

statt, das von den Schülern der gehobenen Knaben- und den Oberklassen der gehobenen Mädchen-Schule ausgeführt wird.

Die Eltern unserer Kinder, sowie alle Freunde der Schule werden zum Besuche dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Schüler anderer Klassen und Schulen haben als Zuschauer keinen Zutritt. **Merxburg, den 20. März 1905.**

Der Direktor: Schulze.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche u. Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Wo? sagt d. Bl.**

Eine Wohnung, Stube, Kammer u. Küche zu vermieten und 1. April oder später zu beziehen. **O Schwarz, Nordstr. 1.**

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche, verstellbarem Schreibtisch und Zubehör, Preis 45 — 50 Taler, zum 1. Juli zu mieten gelinst. Offerten unter **333** an die Exped. d. Bl.

Einzelne Dame sucht Wohnung in Meise von 300 bis 350 Mk. per 1. Juli oder früher. Offerten unter **11 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung im Preise von 36 bis 38 Talern mit freierlofen Leuten zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter **Z 100** bitte bis Sonntag den 26. d. M. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Sehr schön möbl. Zimmer zu vermieten **Markt 17/18.**

Grosser Pferdestall, sowie helle und trockene Niederlagsräume sind zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein schöner neuer **Laden** mit grossem Schaufenster **ist Markt 11** (Marktseite) mit oder ohne Wohnung 1. Juni oder 1. Juli zu vermieten.

Geräumiger Laden oder 1. Etage zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter **U 8757** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Der fein Grundstück oder sonstiges Besitztum, gleichviel welcher Art, baldigst vorteilhaft verkaufen will, wer 1. oder gute 2. Hypothek aufnehmen will, sende sofort seine Adresse unter **L K 100** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Besuch erfolgt vollständig kostenlos. Generalvertreter in den nächsten Tagen anwesend. Keine Provisionszahlung. Strengste Diskretion.

Grundstück-Verkauf. Ein neues, schön gebautes Wohnhaus mit Laden, in einem Vororte, passend zu jedem Geschäft, wegen Todesfall zu verkaufen. 9000 Mark erford. Offerten unter **A 520** postl. Eisenberg.

Geschäftshaus-Verkauf. Ein in kleiner Goethestrasse gelegenes Grundstück, in bestem handlichen Stande, gut vermietet, in den Besitz einer Material- und Seifenwarengeschäft betreibend, soll altershalber zu billigen Preis und bei möglicher Anzahlung verkauft werden. Näheres **11. Ritterstrasse 4, 1.**

2000 Mk. Hypothek zur 2. Stelle suche ich auf mein Hausgrundstück. Offerten unter **R B 60** an die Exped. d. Bl.

1 Handwagen und 1 Zughund billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Starke Schneidemaschine billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gebr. Piano sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **"Piano"** an die Exped. d. Bl.

Freibank. Mittwoch, Freitag und Sonnabend von früh 8 Uhr ab

Fleischverkauf. Die Verwaltung.

Prima Mastochsenfleisch empfiehlt

L. Nürnberger.

Torfstreu

Torfmuld

aus frischen Sendungen empfiehlt

Edward Krauss.

Bankhaus Friedmann & Co., Halle a. S. Poststrasse 2
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Einlösung der April-Coupons.

Für einen Teil der Provinz Sachsen wird von **alter deutscher Lebensversicherungsgesellschaft** ein gut eingeführter, tüchtiger **General-Agent gesucht.** Nachweislich mit guten Erfolgen tätig gewesene, erprobte Fachleute wollen gefl. Offerten unter **J D 8861** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** einreichen.

Ein gut erhaltenes **Kinderwagen** zu verkaufen **Bahnhofstrasse 7, im Hofe.**
Dreirädriger Kinderwagen zu verkaufen **große Ritterstrasse 26.**
f. Preiselbeeren m. Zucker **Flund 35 Pfg.**
f. Pflaumenmus **Flund 25 Pfg.**
garant. Bienenhonig **Flund 90 Pfg.**
feinst. präpar. Tafelhonig **Flund 60 Pfg.** empfiehlt

G. Strehlow, **Goethestrasse 39.**

Luxusmöbel, Paneelbretter, Handtuchhalter für Küche und Schlafstube, Gardinenleisten, Rosetten in größter Auswahl.
Drehelerei mit elektr. Betrieb
A. Hammer, Markt 7.

Zur bevorstehenden Konfirmation empfehle ich großer Auswahl:

blühende Pflanzen, Palmen u. div. Blattpflanzen, Blumenkörbe, Jardiniere u. s. w.

ferner empfehle:
hochstämmige u. niedrige Rosen,

Alexanderrosen, Johannis- u. Stachelbeeren, Gemüse u. Blumenjamen.

Alfred Kretschmann, **Hartstrasse 34.**

Deutschen u. holländischen Kakao lose und in Packungen.

Tee neuester Ernte. Feinst gerösteten, vorzüglichsten

Kaffee empfiehlt **Fried. Lichtenfeld,** **Fab. Gustav Verner.**

Schulranzen von **Hindleder, Seehund und Blüsch** empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Karl Lintzel, **an Neumarktstr. 2.**

Linden, Johannisbeeren, starke Bäume und Sträucher, gibt ab. **Schloßgärtnerei Dragarth.**

Richard Baldauf, **Schneidermeister,** **Dirnenstrasse 2.**

empfiehlt sich einem geehrten Publikum von **Merseburg und Umgegend** zur Anfertigung **feiner Herren- und Knaben-Garderobe** nach Maß und sichere bei jeder Arbeit solide Preise zu.

Photographische Anstalt von **Max Herrfurth** **Breitestr. 8.**

Champooing - Pulver, **Junghrunnen**

von **Dr. F. Tetzner** zum Waschen des Kopfes und der Haare ist unerreicht. **Alleinige Hauptverlage:** **Richard Kapper, Merseburg, Markt 10.**

Gartenkies, schwarz, weiß und goldgelb,

Beeteinfassungsteine per Stück 12, 14, 16 u. 20 Pfg.,

Blumenvasen aus Ton, Mk. 3 u. 6 per Stück,

Heideerde, **Korkzierholz** per Pfd. 30 Pfg. empfiehlt

Eduard Krauss.

A. Schäfer, **Entenplan,** empfiehlt

ff. Sauerkohl, Schnittbohnen, Junge Erbsen, Leipziger Allerlei, Stangenspargel, Suppenspargel, Saure Gurken, Senf- und Pfeffergurken zu billigen Preisen **bei 5 Prozent Rabatt.**

Gute praktische Lebrstelle offen bei **Fr. Dietrich, Wassermeister.**

Kaiser-Wilhelmshalle. Welt-Panorama. **Amerika.** Die Weltausstellung von St. Louis. Nächste Woche: **Rizza, Monaco.**

Berein der Gastwirte von **Merseburg u. Umgegend** Freitag den 24. März, nachm. 3/2 Uhr, **ordentliche Generalversammlung** in **Haring's Restaurant.** Tagesordnung: U. a. Vorstandswechsel, Rechnungslegung. **Der Vorstand.**

F. Kämmers Restauration. **Schlachtfest.** **hausgeschlachte Bursch.** **Friederike Vogel, Mohrmarkt 9.**

Hoffischerei. **Heute Schlachtfest.**

Goldne Angel. **Schlachtfest.**

frische hausgeschlachte Bursch. **G. Fischer, Weissenfeller-Str. 23.**

Dieters Restauration. **Schlachtfest.**

hausgeschlachte Bursch. **C. Tauch.**

Einen Lehrling sucht zu Oheim **Carl Hecken, Sattlermeister.**

Einen Lehrling sucht **Otto Hilmer, Schneidermeister, Brauhäuserstr. 4.**

Yernende Verkäuferin für Manufakturwarengeschäft der 1. April gesucht. Offerten unter **A S** an d. Exped. d. Bl.

1 unabhängige Frau sucht 1. April oder früher Stellung bei **fräulein oder älterer Herrschaft.** Zu erfragen bei **Streichermüller Gustav Mohr, Breitestr. 10.**

Eine ältere Frau zur Führung einer kleinen Wirtschaft sofort oder 1. April d. J. gesucht. Offerten unter **N N 30** an die Exped. d. Bl. abzugeben.

Geb. jg. Mädchen findet 1. Mai freundliche Aufnahme zur Ausbildung in allen Zweigen des Hauswesens. **Luise Kirchner, Dampfplatz 2.**

1 junges, kräftiges Mädchen wird aufs Land gesucht. Zu erfragen bei **Lämmermann, Mohrmarkt.**

Ein kräft. Mädchen, welches Oheim die Schulle verläßt, wird zum 1. Mai gesucht. **Aurhaus, Friederichstr.**

Saubere Aufwartung für vormittag gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Bl. Mädchen, welches Oheim die Schulle verläßt, wird für vormittags als

Aufwartung gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl. Ein junges Mädchen wird sofort als **Aufwartung** gesucht. Näheres **Unteraltersburg 8, Laden.**

Aufwartung für Reinigung der Treppen, Stiege u. Straße gesucht. Näheres **vert. Moltkestr. 2 Treppen, Offseite.** Unserer heutigen Nummer liegt eine Extrobeilage des **Zuckerhandels** von **E. Dietrich, Leipzig,** bei.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **H. Köhner** in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Geranthändler,
1,62 Mark durch die Post incl. Beleggeld

Nr. 69.

Mittwoch den 22. März.

1905.

Minister Freiherr v. Hammerstein †.

Minister Freiherr von Hammerstein ist am Montag nachmittag 3^{1/2} Uhr in Berlin gestorben. Der Minister, der seit Jahren an Alzheim litt, hatte in den letzten Tagen wieder einen Anfall, der anfangs regelmäßig verlief, sich aber seit Sonntag verschlimmerte und das Herz übermäßig in Anspruch nahm. Der Zustand wurde Montag früh derart, daß das Schlimmste zu befürchten war. Die Gemahlin des Ministers war bei Ausbruch der Krankheit nicht in Berlin. Sie war erst vor wenigen Tagen nach überstandener schwerer Krankheit zur eigenen Erholung nach Meran abgereist, wo sie die telegraphische Nachricht von der schweren Erkrankung ihres Gatten erhielt.

Hans Frhr. v. Hammerstein hat ein Alter von 62 Jahren erreicht. Er wurde 1843 als Sohn des 1872 verstorbenen früheren hannoverschen, nach 1867 mecklenburg-streitzschen Ministers von Hammerstein, eines starren Wesens, der dem konstituierenden Norddeutschen Reichstag angehörte, in Einburg geboren. 1866 trat er in den preussischen Staatsdienst. Seit 1871 war er ununterbrochen in den Reichslanden zunächst als Kreisdirektor von Solmar, dann als Kreis- und Polizeidirektor in Mühlhausen und seit 1883 als Bezirkspräsident von Meß tätig. Hier wurde er dem Kaiser persönlich insbesondere bei den Besuchen auf Schloß Urville näher bekannt. Als im Mai 1901 Miguel beim Abbruch der Landtagsession infolge der agrarischen Obstruktion gegen die Kanalvorlage plötzlich verabschiedet wurde und der bisherige Minister des Innern Frhr. von Rheinbaben zum Finanzminister ernannt wurde, erfolgte die Berufung des Frhr. v. Hammerstein zum Minister des Innern, obwohl er bis dahin der preussischen Verwaltung völlig ferngeblieben war.

Als Minister bekannte sich Frhr. v. Hammerstein in seinen Reden als Freund der Selbstverwaltung, seine Taten fanden aber vielfach im Widerspruch mit solchen Worten. In seinem parlamentarischen Auftreten war der Minister recht wenig glücklich. Er war kein Redner und sein Organ verschärfte noch den Mangel an Redegabe.

Frhr. v. Hammerstein ist 5 Jahre Minister gewesen. Mit einer größeren Reform aber ist sein Name nicht verknüpft. Als im Mai 1901 seine Ernennung zum Minister erfolgte, wurde er als eine sehr energiegeliche Natur hingestellt, die es verheihen würde, widerwillige Landräte auf Kanbare zu reiten. Tatsächlich haben die kanalgegnereichen Landräte unter Minister von Hammerstein vielfach gute Karriere gemacht. Wenn Frhr. v. Hammerstein sich auch nicht als konservativer Parteimann fühlte wie ein Puttkamer, so trug seine ganze amtliche Tätigkeit ein konservatives Gepräge.

Russland und Japan.

Ueber die Verfolgung der Russen durch die Japaner meldet das „Neuerische Bureau“ aus Tokio: Ein Teil der japanischen Truppen verfolgte die Russen bei fortgesetztem Vorrücken bis Kaityuen, das die Russen am Sonnabend räumten, nachdem sie die Eisenbahnstation in Brand gesetzt hatten. — Die Russen, die sich durch gebrühtes Gelände aus dem Gebiete von Hinjing zurückgezogen haben, sind in erbärmlicher Lage. Sie haben keine Vorräte und schlaffen Pferde. Sie sind von den Japanern völlig eingeschlossen. — Es ist beschlossen worden, 300 Tonnen Vorräte, die in Sammlung weggenommen sind, offiziell zu konfiszieren.

Ein Telegramm des Generals Linewitsch vom 18. ds. meldet: Japanische Batterien beschossen gestern die russischen Truppenabteilungen in den Tälern bei Tawanpun und Janyun. Der Feind wurde bei Kaityue bemerkt. Die Stadt Tatumin

wurde von japanischer Kavallerie besetzt. Die Armeen fahren fort sich zu konzentrieren.

Der Neuerische Berichterstatter bei Ohus Armee telegraphiert unter dem 13. d. M.: Der Versuch der Russen, die Eisenbahnbrücke über den Hunko zu zerstören, ist nur teilweise gelungen. Die provisorischen Reparaturen sind fast beendet, und innerhalb einer Woche werden Jüge von Dalny nach Mukden und weiter verkehren.

Die Befestigung von Zieling, der von Natur stärksten Position längs der ganzen Eisenbahn, die fast ohne Kampf erfolgte, hat, wie der beim Stabe des Generals Kuroki befindliche Berichterstatter des „Neuerischen Bureau“ telegraphiert, die Japaner mit großem Selbstgefühl erfüllt. Sie erholten sich rasch von den Verlusten, die die Schlacht von Mukden für sie gehabt hat, während der russische Rückzug von Tag zu Tag demoralisierter erscheint. Kuroki ist immer noch an der Spitze der verfolgenden japanischen Truppen. Die Verfolgung nach der zehntägigen ununterbrochenen Schlacht von Mukden dauert jetzt neun Tage an und erstreckt sich über ein Gebiet von mehr als 80 Meilen Länge, wobei es häufig zu Gefechten kommt. Täglich wird weiter eine Anzahl von Russen gefangen genommen. 400 Gefühle sollen, so melden die „Times“ aus Tokio, die fliehenden Russen in den Fluß in der Nähe von Mukden geworfen haben.

Kuropatkin bleibt auf dem Kriegsschauplatz in Ostasien. Wie dem „Neuerischen Bureau“ von maßgebender Seite in Petersburg gemeldet wird, ist Kuropatkin zum Führer der ersten Armee ernannt worden.

General Linewitsch hat am Sonntag abend nach Petersburg gemeldet: Nach dem Berichte des Kommandierenden der zweiten Armee fanden dort keine Kämpfe statt. Berichte von der ersten und dritten Armee sind nicht eingegangen. Ich habe die aus Rußland eingetroffenen Truppen inspiziert; ihre Haltung ist ausgezeichnet, die Gesundheitsverhältnisse sind gut.

Die Bergung der vor Port Arthur gesunkenen russischen Kriegsschiffe soll, nach einer Meldung aus Gushaven, dem Nordischen Bergungsdirektor übertragen worden sein, der in seiner Kistenbesprechung „Derebels“ und „Unteralls“ sehr geeignetes Hebenmaterial besitzt. Die beiden Prähme sollen in der nächsten Zeit nach Port Arthur abgehen.

Ungewis war bis heute das Schicksal der in das russische Hauptquartier abgeordneten österreichisch-ungarischen Offiziere, Oberstleutnants Gieserles und Hauptmanns Graf Szepdy, die unter den von den Japanern gefangenen russischen Armeeabteilungen sich befunden haben mußten. Nun teilt das österreichisch-ungarische Kriegsministerium mit, Gieserles befände sich einem nunmehr eingetroffenen Telegramm zufolge in Gharbin. Ueber den gegenwärtigen Aufenthaltsort Graf Szepdy sei dagegen bisher keine Nachricht eingelaufen.

Ueber einen japanischen Verlust berichtet der Londoner „Daily Telegraph“ aus Yokohama vom Sonntag: Während eines Sturmes verloren die Japaner an der Küste von Indochina einen Torpedobootzerstörer.

Die Mobilisierung von sechs russischen Armeekorps ist nach dem „Berl. Tagbl.“ beschlossene Tatsache. Außerdem werden mehrere Kosaken divisionen vom Don nach der Mandchurie abgehen. Im russischen Offizierskorps mache sich seit der Niederlage bei Mukden eine sehr verständliche Bewegung geltend: aus allen Militärbezirken Rußlands geben dem Kriegsministerium Waffenpositionen der Offiziere zu, die um Vergebung nach dem Kriegsschauplatz nachsuchen und die Einsetzung der frankten und verwundeten Offiziere vom Kriegsschauplatz in ihre Stellungen erbitten. — Aus Anlaß der Mobilisierung einiger Truppenteile ordnet ein Erlaß des Kaisers in 22 Kreisen der zu den Militär-

bezirken Odesa, Warschau und Moskau gehörenden Gouvernements Pferdenerüstung an.

Die Fremden in Japan haben 30 Millionen Yen der vierten japanischen inneren Anleihe gezeichnet; es ist eine fünfmalige Ueberzeichnung dieser Anleihe zu erwarten.

Der Friedensschluß wird, so erklärte der japanische Gesandte in London, Vicomte Hayashi, einem Vertreter der „Sunday Times“, von Japan nicht erwogen. Alle Vorschläge müßten von Rußland kommen. Seiner persönlichen Meinung nach, ohne daß er hierüber Informationen habe, sei kein Grund vorhanden, warum die Japaner nicht den Russen nach Gharbin und Wladivostok nachfolgen sollten, Gharbin sei ja nur 500 Kilometer von Dalny und 480 Kilometer von Mukden entfernt, und nach Dalny dauerte die Fahrt von Japan nur drei Tage. Mukden könne gut zur unmittelbaren Basis für die japanische Armee gemacht werden. Die Entfernung von Mukden nach Gharbin betrage nur den dritten Teil der Entfernung zwischen Gharbin und Rußlands unmittelbarer Basis Artnut, welches



von 8. März nur mitteilen, daß er mit der 9. und 12. Kompanie sowie 2 Geschützen der 9. Batterie in Kalfontin, also in Luftlinie etwa 100 Kilometer südlich von dem Schauplatz der jetzigen Kämpfe sich befindet. Er muß damals schon auf dem Marsche nordwärts gewesen sein, da er ja schon am 10. d. abends am Südausgang der Schluchten von Nurudas auf Moritz stieß. — Major v. Kampf hatte von Norden, von Keetmannshoov anmarschierend, bereits am 9. d. die Gegend östlich von Hurub (am westlichen Fuß der Gr. Karasberge) erreicht und ist am folgenden Tage bereits gegen den Nordausgang der Nurudaschluchten vorgegangen. Welche Geländeschwierigkeiten die Truppe auf den Summyfaden zu überwinden hatte, ergab schon die Meldung, daß er die Pferde nach Hurub zurückfandte und die Geschütze und Maschinengewehre auf Tragtieren vorwärtschaffen mußte. Am folgenden Tage ist er dann bei der auf der Karte nicht verzeichneten Sturmannsweert auf den Feind gestoßen und hat ihn zurückgedrängt. Bei seinem Vorrücken konnte er auch noch Feinde, die vor Hauptmann Kopy, also wohl nordwärts stüchteten, beschließen und mit letzterem durch Signale Fühlung gewinnen. — Gleichzeitig mit diesem im westlichen Teil der Gr. Karasberge operierenden zwei Abteilungen ging der östlichen Seite des Gebirges gegen die Feinde Hauptmann Kirchner vor, der wohl der Abteilung des Obersten Deimling angehörte, welche, wie jüngst gemeldet wurde, die Aufgabe hat,